



# Jahresbericht Deutschland 2017 Handicap International



# Inhalt



<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>Unser Engagement in Kürze</b>	<b>4</b>
<b>Leitbild</b>	<b>6</b>
<b>Weltweite Projekte zur Reduzierung bewaffneter Gewalt</b> Beispiele aus Kenia, dem Kongo und dem Irak	<b>8</b>
<b>Inklusion in Krisensituationen</b> Beispiele aus Gaza und Haiti	<b>12</b>
<b>Advocating for Change</b> Stärkung der Zivilgesellschaft in Indien, Indonesien und Osttimor	<b>14</b>
<b>Syrien, Madagaskar, Laos</b> Ein Einblick in unsere Aktivitäten	<b>15</b>
<b>Deutschland</b> Leave no one behind! Kapazitätsaufbau deutscher humanitärer Akteure	<b>16</b>
<b>Deutschland</b> Projekt ComIn und Bedarfsanalyse	<b>17</b>
<b>Advocacy</b> Unser Engagement auf politischer Ebene Bildungsarbeit	<b>18</b> <b>19</b>
<b>2017: 386 Projekte in 63 Ländern</b>	<b>20</b>
<b>Kommunikation</b> Privates Fundraising Relationship Marketing Öffentlichkeitsarbeit	<b>22</b> <b>23</b> <b>24</b>
<b>Rechenschaftspflicht</b> Standards, Transparenz, Netzwerke Finanzbericht	<b>25</b> <b>26–31</b>
<b>Programmfinanzierungen durch HI Deutschland</b>	<b>32</b>
<b>Organisation</b>	<b>34</b>
<b>Rückblick und Ausblick</b>	<b>35</b>
<b>Vereinsdaten</b>	<b>36</b>
<b>Team</b>	<b>37</b>
<b>Handicap International sagt danke</b>	<b>38</b>



Kalsum Mahmud Saeed aus Khurmal im Irak ist gelähmt. Eine Mitarbeiterin von Handicap International besucht sie für die Physiotherapie zu Hause.

## Editorial

### Liebe Leserinnen, liebe Leser,

bestimmt ist Ihnen etwas aufgefallen, als Sie einen ersten Blick auf die Titelseite unseres Jahresberichts geworfen haben: Handicap International hat ein neues Logo. Symbolisch heben wir die Hand zum Gruß – eine herzliche, unterstützende und menschliche Geste, die unsere grundlegenden Werte in einem Piktogramm vereint. Außerdem hat unser globales Netzwerk einen neuen Namen: Humanity & Inclusion. Der neue Name macht deutlich, worum es uns geht: Mit Menschlichkeit und Inklusion setzen wir uns für die Belange der Schutzbedürftigsten ein.

2017/18 feiern wir 35 Jahre Handicap International – oder besser: Humanity & Inclusion – und 20 Jahre Handicap International in Deutschland. Rückblickend bin ich stolz, was wir in all den Jahren erreicht haben: Humanity & Inclusion ist heute eine Organisation, die weltweit einen Unterschied macht für Menschen, die sonst oft vernachlässigt werden.

Mittlerweile unterstützen wir mit deutschen Mitteln die Projekte von Humanity & Inclusion in über 30 Ländern. Darunter beispielsweise Projekte zur Reduzierung bewaffneter Gewalt in Kenia und der Sahelzone, Projekte für mehr Inklusion in Krisensituationen in Haiti oder Gaza und Projekte zur Förderung der Zivilgesellschaft in Indonesien, Indien und Osttimor.

In Deutschland analysierten wir 2017 in einer umfangreichen Untersuchung, welchen Bedarf Geflüchtete mit Behinderung in Deutschland haben, untersuchten deren Lebenssituation und zeigten Versorgungslücken auf. Wir schulen Akteure der humanitären Hilfe, wie sie ihre Arbeit inklusiver ausrichten können. Darüber hinaus gestalten wir unser Projekt zur Bildung von Kindern und Jugendlichen völlig neu.

Abschließend möchte ich mich bei Ihnen für das erfolgreichste Jahr in der Geschichte von Handicap International Deutschland bedanken: Mit 8,76 Millionen Euro Einnahmen konnten wir 2017 unsere Engagement wie noch nie zuvor ausbauen. Das motiviert uns, weiterhin Menschen zu unterstützen, die es besonders schwer haben. Ich freue mich, dass Sie uns dabei begleiten.



Herzlichst

Cedric Kemayou  
1. Vorstandsvorsitzender  
von Handicap International  
Deutschland



# Unser Engagement in Kürze

## Weltweites Engagement



8 NATIONALE VEREINE

1 FÖDERATION

386 PROJEKTE

55 EINSATZLÄNDER

Diese Menschen machen die Programm arbeit möglich\*\*\*

2.522 NATIONALE MITARBEITENDE

307 AUSLANDSMITARBEITENDE (EXPATRIATES)

246 MITARBEITENDE IN DER PROGRAMMVERWALTUNG

203 MITARBEITENDE IN FUNDRAISING, KOMMUNIKATION UND ALLGEMEINER VERWALTUNG

Menschen, die 2017 direkt von den Aktivitäten\* von HI und den Partnern profitiert haben



GESUNDHEIT  
460.344  
Personen



REHABILITATION  
277.194  
Personen



INKLUSION  
341.043  
Personen



GRUNDBEDÜRFNISSE\*\*  
197.215  
Personen



AKTIONEN GEGEN MINEN UND ANDERE WAFFEN  
656.351  
Personen

\* Ein Mensch kann von mehreren dieser Aktivitäten profitiert haben. Die angegebenen Zahlen umfassen nicht sämtliche Aktivitäten von Handicap International.

\*\* Wasser, Hygiene, Unterkünfte, Lebensgrundlage

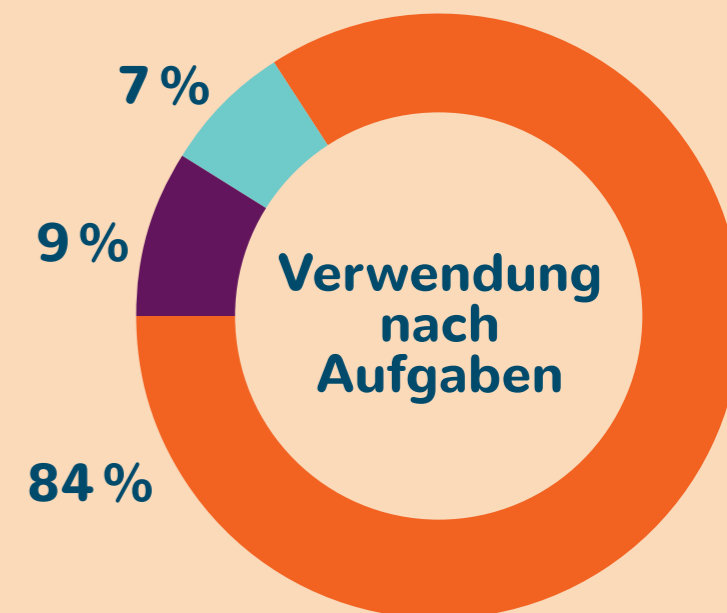
\*\*\* Umgerechnet auf jährliche Vollzeitstellen

# Jahresumsatz 2017 der Föderation Humanity & Inclusion und Verwendung der Mittel



178  
MILLIONEN EURO

- Satzungsziele
- Verwaltung und Information
- Fundraising



- Afrika und Indischer Ozean
- Nordafrika und Naher Osten
- Mittel- und Südamerika
- Asien
- Kampagnenarbeit und Öffentlichkeitsarbeit auf nationaler Ebene
- Andere Programmaktivitäten
- Internationale Kampagne zum Verbot von Landminen
- Europa



# Leitbild

Handicap International ist eine unabhängige, gemeinnützige Organisation. Sie unterstützt weltweit Menschen mit Behinderung und andere besonders schutzbedürftige Menschen, um deren Lebensbedingungen zu verbessern. HI interveniert bei Armut und sozialer Ausgrenzung, bei Konflikten und Katastrophen. Die Grundpfeiler ihrer Arbeit sind Menschlichkeit und Inklusion. Auf völkerrechtlicher Ebene kämpft die Organisation gegen die Missachtung der Menschenrechte, den Gebrauch von Landminen und Streubomben sowie Bombenangriffe auf die Zivilbevölkerung. Handicap International Deutschland ist Mitglied des globalen Netzwerks Humanity & Inclusion (ehem. Handicap International), das die Umsetzung der Programmarbeit verantwortet.

## Menschlichkeit

Wir betrachten Behinderung als Anlass für Annäherung und als Stärkung des Zusammenlebens aller. In diesem Sinne fördern wir die Teilhabe von Menschen mit Behinderung an allen gesellschaftlichen Aspekten. Wir verfolgen einen umfassenden Ansatz, der die speziellen Bedürfnisse der Menschen abdeckt, und zugleich das Umfeld, in dem sie sich bewegen, verbessern will. Wir achten die Menschen, für die wir uns engagieren. So setzen wir uns dafür ein, das bestmögliche Verständnis für ihre Überzeugungen, ihre Kultur und Lebensweise zu erhalten und Vertrauen zu schaffen.

## Solidarität

Im Fokus unserer Arbeit stehen Situationen wie politische oder sozio-ökonomische Unsicherheit, bewaffnete Konflikte, Naturkatastrophen oder andere humanitäre Krisen, in denen besonders Menschen mit Behinderung schnell zu vergessenen Opfern werden. Wir setzen unsere Kompetenz dafür ein, den Ursachen von Behinderung vorzubeugen und die Abdeckung der Grundbedürfnisse besonders schutzbedürftiger Menschen sicherzustellen – sei es in der Nothilfe, der medizinischen Versorgung, der Rehabilitation, der sozialen und ökonomischen Hilfe oder bei der Unterstützung der Zivilgesellschaft.

## Unparteilichkeit und Gleichberechtigung

Wir engagieren uns für Chancengleichheit und leisten, dem jeweiligen Bedarf und Kontext entsprechend, angemessene Hilfe. Wir arbeiten Seite an Seite mit Menschen mit Behinderung und helfen ihnen, ihre Rechte durchzusetzen.

## Engagement

Bei der Durchführung unserer Aktivitäten achten wir streng darauf, keinen Schaden anzurichten, niemanden zu vernachlässigen und keine Diskriminierung zuzulassen. Unser föderales Netzwerk setzt sich besonders für die Verteidigung der Menschenrechte, die Fürsprache für die Rechte von Menschen mit Behinderung und den Kampf gegen Waffen mit inakzeptablen humanitären Folgen ein. Wir beziehen Stellung und alarmieren, wenn wir Zeugen von unmenschlichen Taten oder Fakten werden.

## Unabhängigkeit

Wir sind eine Nichtregierungsorganisation, engagieren uns frei von politischem Kalkül und lassen keine Instrumentalisierung unserer Arbeit zu. Da wir uns der Zwänge unseres Arbeitsumfelds bewusst sind, behalten wir uns vor, selbst zu entscheiden, wo, mit wem und mit welchen finanziellen Mitteln wir handeln.

# Leitlinien zur Projektplanung, zum Monitoring und zur Evaluierung

Die Leitlinien bilden den gemeinsamen Rahmen für das gesamte HI Netzwerk und gelten für alle Einsatzkontexte, -gebiete und -sektoren.

Wir begreifen uns als lernende Organisation, die an Herausforderungen wächst, und entwickeln unsere Einsatzmethoden und Projekte ständig weiter, so dass sie stets bestmöglich auf die Bedürfnisse der betroffenen Menschen abgestimmt sind.

## Planung und Evaluierung der HI Projektarbeit

Bevor ein neues Projekt gestartet wird, analysieren wir die Ausgangssituation und den Bedarf anhand eines ausführlichen Leitfadens. Auf Basis der Situationsanalyse finden wir Lösungen für die identifizierten Probleme und bestimmen, ob diese mit dem Mandat und der Expertise von Handicap International vereinbar sind.

Vor Ort vergewissern wir uns, dass die Einsätze in guter Zusammenarbeit mit anderen lokalen und internationalen Organisationen erfolgen. Dank unserer Expertise zum Thema Inklusion sind wir außerdem imstande, andere humanitäre Organisationen dabei zu unterstützen, die Thematik Behinderung in die verschiedenen Phasen ihrer Projekte zu integrieren.

Die Leitlinien zur Projektplanung sowie zu Monitoring und Evaluierung sehen unter anderem Folgendes vor:

- Es wird ein regelmäßiges Monitoring der Projektfortschritte hinsichtlich aller operativen, finanziellen, fachlichen sowie technischen und partnerschaftlichen Komponenten durchgeführt.
- Ab der Anlaufphase des Projekts wird auf Grundlage des Logframes und der Budgetvorgaben ein Planungs- und Überwachungstool entwickelt.
- Das Projekt-Monitoring wird mindestens einmal pro Quartal durchgeführt. Außerdem wird jedes durchgeführte Projekt mindestens einmal evaluiert, längere Projekte erhalten eine Zwischen- und eine Abschlussequalierung.
- Auf Grundlage der Ergebnisse aller Evaluierungen werden die Erfahrungen aus den durchgeführten Projekten analysiert, Leitfäden zur Methodik erstellt, Schulungsunterlagen erarbeitet und regelmäßiger Erfahrungsaustausch und Trainings sichergestellt.

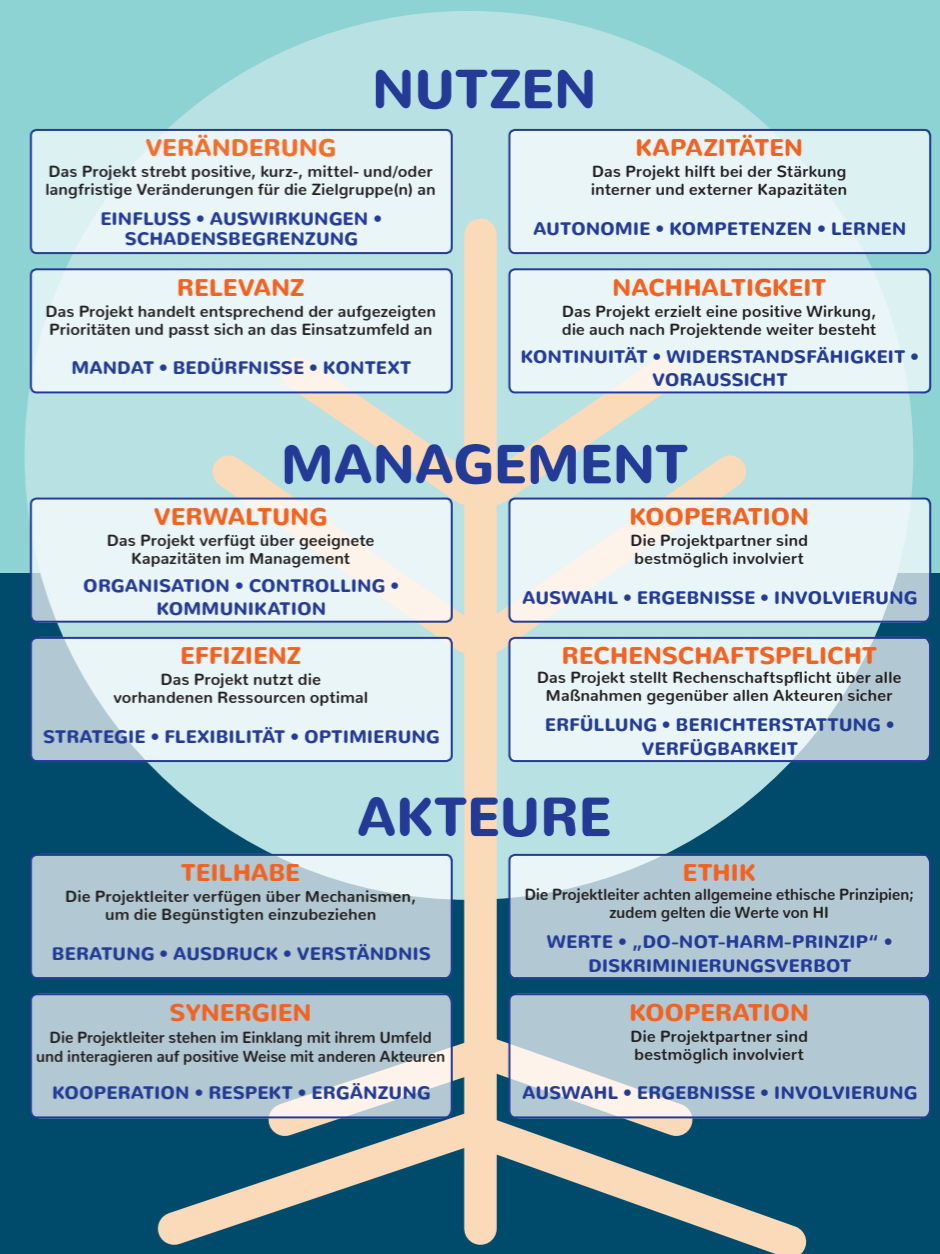
## Wirkungsbeobachtung und Anpassung unserer Projekte

Regelmäßig vergleichen wir eine Vielzahl von Projektevaluierungen, um so projektübergreifende Lehren aus unseren Erfahrungen ziehen zu können. Der Maßstab hierfür sind unser Framework sowie die „lessons learnt“ der Vorjahre. Die daraus abgeleiteten Empfehlungen gehen in die Planung der nächsten Projektzyklen ein.

Lehren aus der letzten Analyse lauteten unter anderem:

**RELEVANZ:** Es werden nicht alle Arten von Behinderung in gleichem Maße von uns betreut, gerade in Bezug auf sensorische und geistige Behinderungen gibt es noch viel mehr Bedarf.

**VERÄNDERUNG:** Es finden sehr unterschiedliche Messungen hinsichtlich der Wirkungen der jeweiligen Projekte statt. Dadurch ergibt sich eine schwere Vergleichbarkeit.



**NACHHALTIGKEIT:** Häufig werden die finanziellen Gegebenheiten der Selbstvertretungsorganisationen nicht genug beachtet und der Kapazitätsaufbau der Partner wird nicht ausreichend evaluiert. Außerdem haben nur wenige Projekte eine Strategie für die Post-Projekt-Phase.

**EFFEKTIVITÄT:** Es zeigt sich, dass teilweise zu ambitionierte Projekte geplant werden.

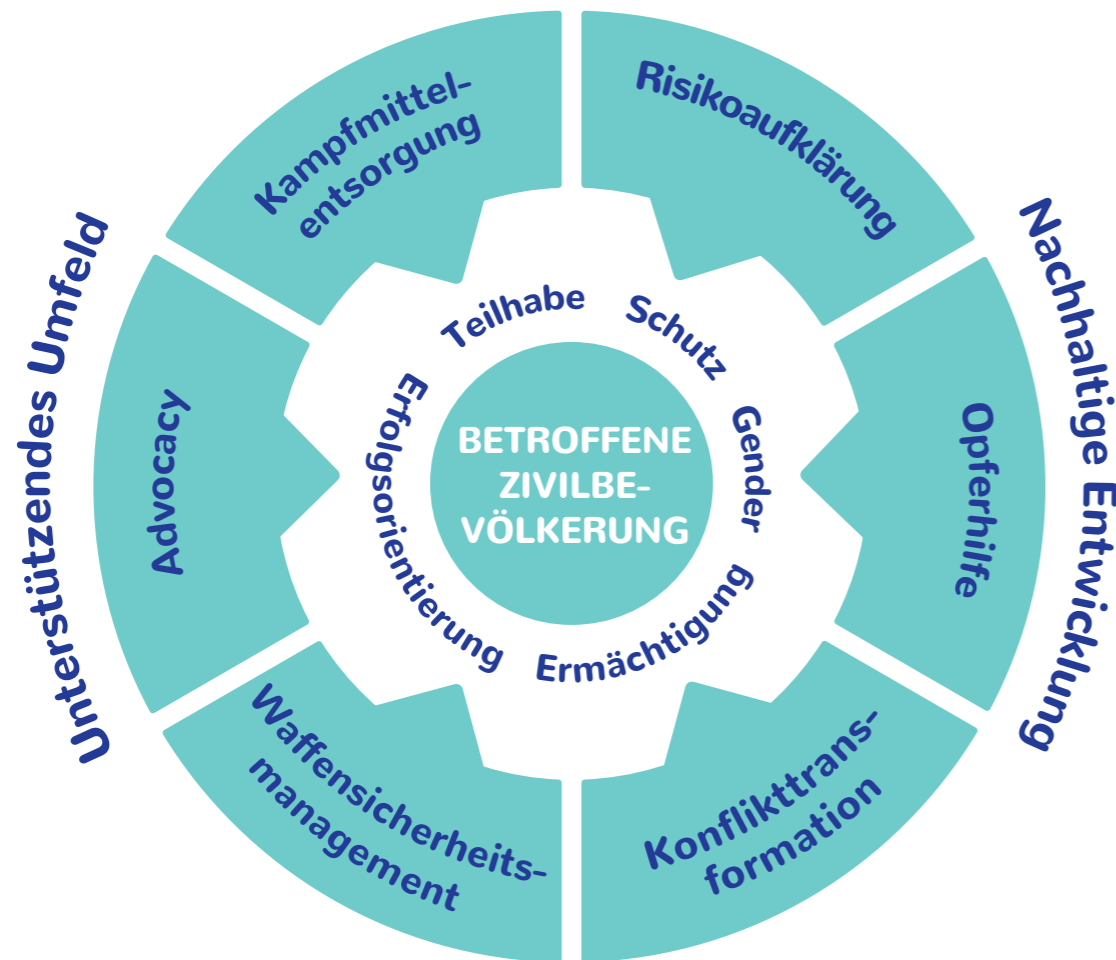
**BETEILIGUNG:** Die Information kommt teilweise unterschiedlich und intransparent bei der Bevölkerung an. Die Kommunikation mit den Begünstigten und ihre Berücksichtigung ist in den verschiedenen Projektphasen nicht systematisch.



# Weltweite Projekte zur Reduzierung bewaffneter Gewalt

Bewaffnete Gewalt fordert jedes Jahr weltweit hunderttausende Opfer. Hauptursache sind jedoch nicht Kriege und größere Konflikte, sondern Kriminalität sowie kleinere Auseinandersetzungen und Fehden. Unsere

Projekte zur Reduzierung bewaffneter Gewalt decken ein großes Spektrum ab, denn ein umfassender Ansatz ist nötig. Einige dieser Projekte werden durch das Auswärtige Amt unterstützt.



Bewaffnete Gewalt setzt die betroffenen Menschen und Gemeinschaften unter Druck, verursacht Unsicherheit und untergräbt die wirtschaftliche Entwicklung. Selten gibt es für den Ausbruch der Gewalt nur eine einzelne Ursache. Armut, wirtschaftliche Unsicherheit, fehlende Aufstiegsmöglichkeiten, kulturelle Prägungen, globale oder überregionale Strukturen und Kriege sind nur einige Gründe aus einer schwer zu durchschauenden Mischung an Faktoren. In unseren umfassenden AVR-Ansatz (Armed Violence Reduction) fließen deshalb Erkenntnisse und Wissen aus so unterschiedlichen Bereichen ein wie Bewältigung

von Konflikten und anschließender Wiederaufbau, Prävention von Kriminalität, sozio-ökonomische Inklusion, öffentliche Gesundheit und vieles mehr.

Wir passen unsere AVR-Maßnahmen daher immer den Gegebenheiten vor Ort an. Am erfolgreichsten sind sie, wenn sektorübergreifend und multidisziplinär gearbeitet wird. Unsere Ziele sind dabei der Schutz der Bevölkerung – allem voran der besonders schutzbedürftigen Menschen – sowie die Reduzierung der bewaffneten Gewalt.

## Die sechs Bereiche unseres umfassenden AVR-Ansatzes

### Opferhilfe

Hier geht es um die Unterstützung der direkt und indirekt Betroffenen. Unsere Maßnahmen reichen von funktionaler Rehabilitation, psychosozialer Unterstützung, der Weiterbildung von Fachpersonal und Einrichtung von Reha-Maßnahmen in Gesundheitszentren über Bildung bis hin zu sozialer und wirtschaftlicher Inklusion.

### Konflikttransformation

Prävention bildet die Basis. Strukturen, die Konflikte begünstigen, müssen verändert werden. Sobald Konflikte ausgebrochen sind, müssen Lösungen gefunden werden. Danach muss wieder Stabilität hergestellt werden – auch durch die Inklusion ehemaliger Krimineller und Kämpfer/-innen.



Kenia: Friedensmitarbeiterin Gorrety Ajwang spricht mit zwei Kämpfern. Konflikte starten oft, wenn Krieger heiraten wollen, sich aber den Brautpreis nicht leisten können. Erfolgreich konnte dieser drastisch reduziert und ein Konflikt vermieden werden.

### Projektbeispiel Kenia

Im Norden Kenias haben Dürren, Unsicherheit und die große Armut gemeinsam mit der Tatsache, dass Kleinwaffen billig zu bekommen sind, zu einer verheerenden „Gun Culture“ geführt.

Von 2014 bis 2016 führten wir deshalb ein Projekt zur Reduzierung bewaffneter Gewalt in den Bezirken Trans Nzoia, West Pokot und Turkana durch.

Gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen bildeten wir unter anderem zahlreiche ehrenamtliche Friedensbotschafter/-innen aus. Von Februar bis

Dezember 2017 legten wir vor dem Hintergrund der spannungsgeladenen Wahlen vom Sommer 2017 in einem weiteren Projekt den Fokus erneut auf die Aus- und Weiterbildung dieser ehrenamtlichen Helfer/-innen. Sie klären ihre Gemeinden über die negativen Folgen des Waffenbesitzes auf, vermitteln zwischen Konfliktparteien und halten Kontakt zu offiziellen Sicherheitsorganen.





## Waffensicherheitsmanagement

Zivilist/-innen oder gar Kriminelle sollten keinen Zugang zu Waffen der staatlichen Sicherheitsorgane haben. Aktivitäten in diesem Rahmen führen wir vor allem in der Sahelzone (Niger, Benin, Senegal, Guinea-Bissau etc.) durch. Dies ist eine Region, die durch unzugängliche Gebiete, eine instabile politische Situation, Armut, Waffenschmuggel und bewaffnete Konflikte gekennzeichnet ist.

Beispielsweise unterstützen wir die Behörden im Niger bei der Umsetzung ihrer nationalen Strategie zur Sicherung und Kontrolle von Kleinwaffen. Dazu gehören die Sicherung und Sanierung von Waffenlagern, die Verbesserung der Lagerverwaltung genauso wie die Kontrolle und Zerstörung von Waffen und Munition. In Benin unterstützen wir das regionale

Ausbildungszentrum für humanitäres Minenräumen (CPADD) bei der Entwicklung von Lehrplänen zum Waffensicherheitsmanagement, die den internationalen Standards entsprechen. Diese Lehrgänge haben eine große Reichweite, da sie von Personen aller westafrikanischen Staaten absolviert werden.

## Kampfmittelentsorgung

Zunächst werden gefährliche Gebiete markiert, anschließend werden diese geräumt und schließlich an die Bevölkerung zurückgegeben. Die gefundenen Waffen und Munitionen werden zerstört. Zu den geräumten Kampfmitteln gehören Landminen, Streubomben und undefinierbare individuell gebastelte Bomben, die sich vor allem in städtischen Gebieten immer öfter finden.



1



2



3



4



5



6

## Entminung in der Demokratischen Republik Kongo

Handicap International beseitigt mit der Partnerorganisation AFRILAM seit 2015 Landminen in der Demokratischen Republik Kongo. Die Entminer riskieren dabei jeden Tag ihr eigenes Leben, um das der Bevölkerung zu schützen.

**1** Die Entminer finden sich zum morgendlichen Briefing zusammen. Der 48-jährige Simon Kalimbalimba ist einer der Teamleiter von AFRILAM und bespricht mit seinen Mitarbeitern den Plan für den Tag.

**2** Die Kollegen bereiten sich mental auf ihre nervenzehrende Arbeit vor, indem sie zusammen beten. Unter den Entminern sind sowohl Katholiken als auch Moslems.

**3** Blaise, Patrick, Dicon und Manasse helfen sich gegenseitig mit der Schutzkleidung. Jedes Detail zählt! Alle Reißverschlüsse müssen gut verschlossen und die Helmvisiere sauber sein.

**4** Die Entminer brechen in die gefährliche Zone auf. Diese ist durch Hinweisschilder kenntlich gemacht und zeigt nicht nur den Experten, sondern auch den Einheimischen, wo Minen lauern.

**5** Nun beginnt die eigentliche Arbeit. Die Entminer durchforsten das Gelände Zentimeter um Zentimeter und suchen es strukturiert mit ihren Minensuchgeräten ab. Die Minensuchgeräte schlagen auf Metall an. Der 33-jährige Blaise Lubanda macht die Mine auch für andere kenntlich: Er zieht eine Furche vor der gefährlichen Zone und fängt vorsichtig an, ein Loch zu graben. Sobald eine Mine entschärft oder gesprengt ist, sind wieder einige Quadratzentimeter Land sicher.

**6** Am Ende des Tages beglückwünscht sich das Team und verbringt den Feierabend gemeinsam im Camp in Itendey. Erleichterung macht sich breit: Ein weiterer Tag ist sicher verlaufen und mehrere Quadratmeter können wieder gefahrlos betreten werden.

## Advocacy

Die Basis dieser Arbeit bildet die Erhebung und Verbreitung von Daten. Nur so können politische, administrative und juristische Prozesse fundiert angestoßen werden. Diese werden von uns unterstützt – und ihre Wirkung im Nachhinein immer wieder überprüft.

## Projektbeispiel Kongo

Seit mehreren Jahrzehnten befindet sich die Demokratische Republik Kongo (DRK) in einer komplexen humanitären Krise. Verstärkt wird das Klima der Angst durch Landminen und explosive Kriegsreste. Von Anfang 2016 bis Dezember 2017 führten wir mit Unterstützung des Auswärtigen Amtes ein Projekt zur Räumung von Kampfmitteln in den Provinzen Tshopo, Ituri, Haut-Uélé und Bas-Huélé durch.

Im Rahmen dieses Projekts unterstützten wir unsere lokale Partnerorganisation AFRILAM finanziell, administrativ, konzeptionell sowie durch Schulungen und Evaluierungen. Ab sofort soll die Organisation selbstständig in der Lage sein, Räumungsarbeiten in der DRK durchzuführen. Ihre Teams arbeiten auf mehreren Ebenen: Sie bestätigen und markieren Gebiete, in denen voraussichtlich Kriegsreste liegen, erstellen technische Studien und Umfragen, klären die Menschen auf – und zuletzt räumen sie die Kriegsreste.



**Irak:** Obwohl die Gegend in und um Jalawla stark mit explosiven Kriegsresten verseucht ist, kehrten viele Geflüchtete nach den Kämpfen zurück. Besonders gefährlich ist das für neugierige und spielende Kinder. Sie über die Gefahren aufzuklären, ist uns deshalb ein wichtiges Anliegen.

## Risikoaufklärung

Wir warnen die Bevölkerung vor den Gefahren explosiver Kriegsreste und verminderter Gebiete mit Schulungen zu sicheren Verhaltensweisen oder öffentlichkeitswirksamen Kampagnen. Gleichzeitig zeigen wir, wie Lebensgrundlagen trotz der Gefahr sichergestellt oder gefährliche Gebiete vermieden werden können.

## Projektbeispiel Irak

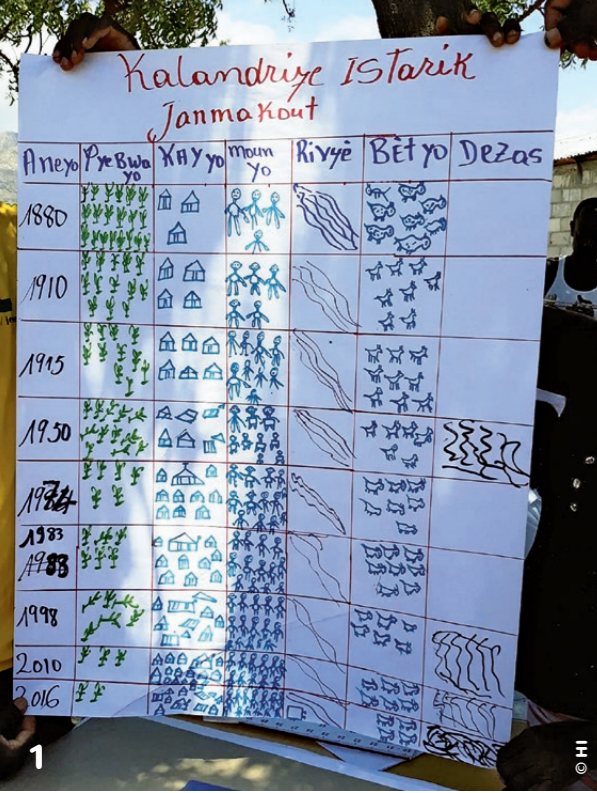
Durch zahlreiche Konflikte in den letzten Jahren ist der Irak eines der am meisten mit explosiven Kriegsresten und Landminen verseuchten Länder der Welt. Außerdem gefährden unzählige improvisierte Sprengsätze in Wohngebieten die Bevölkerung.

Um vor diesen Gefahren zu warnen und den Menschen sichere Verhaltensweisen zu vermitteln, unterstützen wir mit Hilfe des Auswärtigen Amtes die lokale Organisation Iraqi Health and Social Care Organisation (IHSCO). Ihre Mitarbeitenden führen unter anderem größere und kleinere Workshops und Straßenvorträge in Flüchtlingslagern und Ortschaften durch. IHSCO hat gute Kontakte in die irakische Gesellschaft und wurde von unseren Expert/-innen bislang auf allen Ebenen unterstützt.

**92.419 m<sup>2</sup>**  
ehemals verseuchtes Land wurde  
an die Bevölkerung zurückgegeben.

**37.391 Menschen**  
haben von unseren Aufklärungskampagnen profitiert.  
(Zwischen September 2017 und Februar 2018)





1. Entwicklung und Risiken des Dorfes Jean-Makut: Die Zahl der Pflanzen und Nutztiere hat abgenommen, die Bevölkerung ist gewachsen und der Wasserspiegel ist gesunken. Gleichzeitig treten zerstörerische Katastrophen häufiger auf. Die Präventionsmaßnahmen sind daher besonders wichtig 2. Bei einem israelischen Fliegerangriff wurde dieses Sportzentrum für Menschen mit Behinderung in Gaza zerstört. Archivbild aus dem Jahr 2013.

## Gaza, Haiti

# Inklusion in Krisensituationen

In Haiti oder Palästina leben große Teile der Bevölkerung in einem Kreislauf aus Zerstörung und Wiederaufbau. Gründe dafür sind gewaltsame Konflikte oder extreme Naturereignisse. Während akuter Krisen muss humanitäre Hilfe geleistet werden, die auch besonders schutzbedürftige Gruppen erreicht – sie muss also inklusiv und barrierefrei sein.

Wenn die Gemeinschaften nicht bereits inklusiv sind, ist es im Krisenfall umso schwerer, alle Menschen zu erreichen. Wichtig sind barrierefreie öffentliche Gebäude, Schutzräume, Unterkünfte für Menschen mit Behinderung und zugängliche soziale Dienste. Notfallpläne müssen von vornherein auf allen Ebenen inklusiv gestaltet sein. Außerdem müssen zentrale Akteure für Barrierefreiheit sensibilisiert sowie Verantwortliche und Ehrenamtliche geschult werden, um im Krisenfall die passende Hilfe zu den Menschen bringen zu können, die diese dringend benötigen.

## Fallbeispiel Gaza

In einem durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) finanzierten Projekt fördern wir von August 2017 bis Juli 2020 den Zugang zu humanitären Dienstleistungen für Menschen mit Behinderung sowie für Verletzte in Krisenzeiten und dem Zeitraum danach. Außerdem kümmern wir uns um den den barrierefreien Wiederaufbau zerstörter Gebäude und die Schulung humanitärer Akteure in Bezug auf Inklusion.

Im Jahr 2017 konzentrierten wir uns auf direkte Maßnahmen für mehr Inklusion in Krisen. Dazu gründeten wir einen Lenkungsausschuss für inklusive Notfallvorsorge, der sich aus 20 Organisationen zusammensetzt. Außerdem entwickelten wir in Übereinstimmung mit dem „Strategic Response Plan“ für Gaza einen inklusiven Notfallplan. 250 Ehrenamtliche wurden geschult, sodass die humanitäre Hilfe alle besonders schutzbedürftigen Menschen erreichen kann. Zusätzlich bauten wir Lagerbestände mit diversen Notfallsets auf.

Unser Ansatz soll es den Menschen ermöglichen, ihre Widerstandsfähigkeit im Krisenfall zu stärken und eigene Lösungen für ihre Probleme zu finden. Dafür arbeiten wir eng mit dem Organisationsnetzwerk für die Rechte von Menschen mit Behinderung zusammen. Im Jahr 2018 unterrichten wir ausgewählte Fachkräfte der beteiligten Behinderten- und Selbsthilfeorganisationen darin, ihr Wissen um Barrierefreiheit zu erweitern und selbst Ansprüche und Empfehlungen formulieren zu können. Des Weiteren werden im Rahmen des Projekts Fachberater/-innen und Bauunternehmer/-innen als entscheidende Akteure des Wiederaufbaus in inklusiven Baumaßnahmen ausgebildet. Unter dem Stichwort „disability mainstreaming“ schulen wir außerdem Hilfsorganisationen, die sektorübergreifend arbeiten.

**250**  
Ehrenamtliche  
wurden geschult.

## Fallbeispiel Haiti

Wie erfolgreich inklusive Katastrophenvorsorge sein kann, zeigt das Beispiel Haiti. Hier führten wir in der Provinz Süd-Ost von 2013 bis 2016 ein durch das BMZ gefördertes Projekt durch. Wir sensibilisierten die ausgewählten Gemeinden für die Risiken durch Naturkatastrophen und stellten sie mit den nötigen Mitteln aus, um die Bevölkerung zu schützen. Eine Evaluierung nach Hurrikan Matthew in 2016 zeigte, wie erfolgreich das Projekt war:

**ALARM:** Alle Gemeinden wurden vor dem bevorstehenden Hurrikan gewarnt.

**KATASTROPHENSCHUTZKOMITEES:** Die neu gegründeten Komitees sorgten für eine möglichst reibungslose Umsetzung des mit uns erstellten Katastrophenschutzplans.

**BEGLEITUNG** vorher identifizierter schutzbedürftiger Familien: Diese Familien wurden über den bevorstehenden Hurrikan benachrichtigt und evakuiert.

**SCHÄDEN:** Die Gemeinden evaluierten die entstandenen Schäden, denn nur so können Wiederaufbaumaßnahmen koordiniert ablaufen. Erfreulicherweise gab es weder Verletzte noch Tote.

Auf der Basis der guten Erfahrungen im Südosten Haitis führen wir aktuell von 2017 bis 2020 ein ebenfalls durch das BMZ gefördertes Projekt in der Provinz Nord-West durch. Diese Region ist hochgradig anfällig für Naturereignisse. Die vier Zielgemeinden im westlichen Teil der Provinz sind aufgrund schlechter Straßen besonders unterversorgt. Im Falle von Naturkatastrophen kommt das nationale Risiko- und Katastrophenmanagementsystem nicht zum Tragen.

Wir verfolgen deshalb gemeinsam mit unserer lokalen Partnerorganisation ADEMA einen Zwei-Ebenen-Ansatz. Auf der lokalen Ebene stärken wir die wirtschaftliche Widerstandsfähigkeit der Menschen, damit weitere Naturkatastrophen ihre Lebensgrundlage nicht vollständig zerstören. Außerdem führen wir Sicherungsmaßnahmen wie die Verbesserung wichtiger Straßen oder den Bau gemeinschaftlicher Wasserspeicher durch. Auf Gemeinde- und Provinz-Ebene arbeiten wir an verbesserten Katastrophenvorsorgemaßnahmen wie inklusiven Notfallplänen, funktionierenden Frühwarnsystemen, der Etablierung und Unterstützung von Katastrophenschutzkomitees sowie an Sensibilisierungskampagnen.

**253.097**  
Menschen profitieren von einem  
verbesserten Katastrophenmanagement.



## Augustine Ostiane (38 Jahre), Mutter von vier Kindern, Präsidentin der Vereinigung der schutzbedürftigen Mütter von Gamboulai:

„Unser Haus in Gamboulai liegt an einem Abhang. Jeder starke Regen zerstört den Garten und trägt mehr fruchtbaren Boden ab. Vor Hurrikan Matthew hatten wir eine einfache Mauer, damit die Auswirkungen nicht so verheerend sind. Matthew hat 2016 alles zerstört. Seitdem fehlt uns das Geld, um den Garten neu anzulegen oder die Mauer wieder aufzubauen.“

Nach jedem Hurrikan gibt es weitere Probleme. Häufig kommen wir wegen zerstörter Straßen nicht mehr bis zum Brunnen. Ohne sauberes Wasser besteht jedoch vor allem für die Kinder eine hohe Krankheitsgefahr. Ich hoffe, dass wir mit Hilfe von Handicap International und ADEMA wieder selbst Gemüse anpflanzen und Tiere halten können. Und dass die Arbeit der Behörden vor und nach einem Hurrikan besser wird.“





# Advocating for Change – Stärkung der Zivilgesellschaft

Wir unterstützen Menschen mit Behinderung dabei, ihre Anliegen selbst zu formulieren und so selbstständig gesellschaftliche Veränderungen anzustoßen. In dem überregionalen, durch das BMZ finanzierten Projekt „Advocating for Change“ setzten wir diesen Ansatz in Osttimor, Indonesien und Indien von Oktober 2015 bis September 2017 um.

Deutschland hat die UN-Behindertenrechtskonvention (BRK) ratifiziert und das BMZ nimmt diesen Auftrag ernst. Es förderte deshalb das „Advocating for Change“-Projekt mit dem Ziel:

- die lokalen Behindertenorganisationen zu stärken, sodass diese ihre Ziele formulieren, für ihre Rechte eintreten und die Umsetzung der BRK fördern können,
- inklusive Entwicklungsprozesse anzuregen, die die Teilhabe von Menschen mit Behinderung begünstigen,
- den Erfahrungsaustausch zu inklusiver Entwicklungszusammenarbeit in Süd- und Südostasien voranzubringen.

Für unsere Aktivitäten arbeiten wir stets mit Partnerorganisationen zusammen. In zwei überregionalen Workshops schulten wir gemeinsam mit „Vida Brazil“ Aktivist/-innen aus den drei Projektländern nach den Vorgaben der internationalen Behindertenbewegung. Zurück in ihrer Heimat organisierten die Teilnehmenden weitere Workshops.

In allen drei Ländern bildet eine umfassende Analyse der Teilhabe von Menschen mit Behinderung und der Barrierefreiheit vor Ort die Basis für unsere weitere Arbeit.

## Indonesien

In Indonesien konzentrierten wir uns auf Veränderungsprozesse im Distrikt Gunung Kidul. Im Verlauf des Projekts veränderte sich die Einstellung wichtiger Akteure positiv. Barrieren wurden vermehrt als menschengemacht und weniger als körperliche Unfähigkeit wahrgenommen. Behindertenorganisationen und Selbsthilfegruppen wurden darin ausgebildet, Pilotprojekte für mehr Barrierefreiheit zu überwachen und ihre Umsetzung zu fördern.

 **52**  
Vertreter/-innen von Behindertenorganisationen wurden zur UN-Behindertenrechtskonvention geschult.


## Indien

In Indien konzentrierten wir uns auf die Distrikte Koraput, Rayagada und Khurda im Bundesstaat Odisha. Wir unterstützten Behindertenorganisationen und unterrichteten sie mit unserer Partnerorganisation EKTA darin, vielfältige Barrieren zu erkennen und politisch aktiv zu werden. Wir unterstützten sie dabei, sich aktiv in ihren Gemeinden einzusetzen, Sensibilisierungsaktivitäten durchzuführen, isolierte Menschen zurück in die Gemeinschaften zu holen und Empfehlungen gegenüber lokalen Autoritäten abzugeben.

 **600**  
Menschen mit Behinderung wurden in Sozialsysteme eingegliedert.



In Osttimor unterstützten wir 15 junge Menschen mit Behinderung dabei, in einem Ausbildungszentrum eine Ausbildung zu erhalten. Außerdem schulten wir die Mitarbeitenden im Zentrum zu Inklusion und machten die Bevölkerung in der Gegend auf die inklusiven Angebote aufmerksam.

 **110**  
Menschen, davon 35 mit einer Behinderung, nahmen an einem nationalen Best Practice Seminar teil.

# Hilfe bei der Inklusion in Jordanien

655.000 Menschen sind aus Syrien nach Jordanien geflohen. Die meisten von ihnen leben in städtischen Gebieten, 20 Prozent davon in Aufnahme-lagern. Über die Hälfte der von uns Betreuten hat eine Behinderung. Eines der Ziele von Handicap International ist es, die Auswirkung der Syrienkrise auf diese besonders schutzbedürftigen Bevölkerungsgruppen zu mindern.

Die Inklusionsspezialist/-innen von Handicap International unterstützen deshalb lokale und internationale Hilfsorganisationen bei der barrierefreien Umgestaltung von Schulen, Registrierungszonen, Sanitärbereichen und anderen wichtigen Einrichtungen.

Außerdem unterstützt HI inklusive Projekte vor Ort: So förderten wir etwa die Eröffnung eines Ladens, der auch für Menschen mit physischen Einschränkungen zugänglich ist und ein Nachhilfezentrum, das Kinder mit Lernschwierigkeiten betreut.



**Madagaskar:** Zehntausende Schulkinder konnten nach Taifun Enawo nicht mehr in die Schule gehen. Eine von ihnen war Lucienne.

## Madagaskar

# Wiederaufbau von Schulen

Am 7. März 2017 traf der Wirbelsturm Enawo auf die Küste im Nordosten Madagaskars und richtete verheerende Schäden an. Unter anderem wurden über 5.000 Klassenzimmer vollständig oder teilweise zerstört. In einem von Sternstunden e.V. finanzierten Projekt unterstützte HI den Wiederaufbau von Schulen.

Für unsere Maßnahmen konzentrierten wir uns auf zwei Regionen, in denen wir bereits vorher mit einem Projekt zu inklusiver Bildung aktiv waren. Unter Einbeziehung der Eltern und der Verantwortlichen wurden die Schäden bewertet und die benötigten Materialien vor Ort erworben. Danach unterstützten wir den Wiederaufbau, der unter lokaler Verantwortlichkeit stattfand und bei dem Handicap International beratend zur Seite stand und die Arbeitskräfte bezahlte.

 **80**  
Klassenräume wurden wieder aufgebaut.

## Laos

# Engagement gegen explosive Kriegsreste



HI leistet in Laos langfristige Unterstützung für die Opfer von explosiven Kriegsresten und hilft den Betroffenen, ihre finanzielle Unabhängigkeit wiederzuerlangen. Nach einem schlimmen Unfall können Nang und ihre Kinder heute wieder ein unabhängiges Leben führen.

Vor sieben Jahren brachten Nangs Sohn und seine Freunde einen schicksalsschweren Fund mit nach Hause: eine Mörsergranate aus dem Vietnamkrieg. Gespannt machten sie sich daran, sie zu zerlegen, um später das Altmetall zu verkaufen. Nang erkannte die Gefahr sofort und rannte zu ihnen. Doch es war zu spät. Die Granate tötete vier der fünf Jungen.

Nang und ihr Sohn wurden verletzt. Aus Angst vor einer Stigmatisierung nach einer Amputation verweigerte sie sich einer medizinischen Behandlung. Heute kann sie gehen, aber nur humpelnd und unter großen Schmerzen. Um ihre Autonomie zu stärken, bekam Nang von Handicap International zwei Ziegen. Deren Nachwuchs kann sie verkaufen und davon die Schulsachen ihrer Kinder bezahlen, etwas zum Familieneinkommen beitragen und vielleicht sogar ein bisschen Geld ansparen.

**Laos gilt als das am meisten bombardierte Land der Welt. Die Opfer von Bomben und explosiven Kriegsresten leben oft in großer Armut. HI hilft den Betroffenen, sich wieder ein unabhängiges Leben aufzubauen.**





# Leave no one behind! Kapazitätenaufbau deutscher humanitärer Akteure

Humanitäre Hilfe muss alle Menschen mit und ohne Behinderung gleichermaßen erreichen. In dem vom Auswärtigen Amt geförderten Projekt „Leave no one behind!“ unterstützen wir gemeinsam mit der CBM (Christoffel-Blindenmission) Akteure der deutschen humanitären Hilfe dabei, ihre Angebote barrierefreier zu gestalten.

Manche Menschen, darunter Menschen mit Behinderung und ältere Menschen, erleben besondere Schwierigkeiten: Sie müssen die Strapazen einer Flucht mit Rollstuhl, Krücken oder anderen Hilfsmitteln meistern. Notunterkünfte sind für sie voller Hindernisse; Toiletten und sanitäre Einrichtungen oft nicht zugänglich. Doch gerade diese Menschen und ihre Bedürfnisse werden vor und während der Einsätze für humanitäre Hilfe oft übersehen.



Im September 2017 hat Handicap International drei Seminare zur Inklusion von Menschen mit Behinderung in der humanitären Hilfe für Mitarbeitende des Auswärtigen Amtes organisiert. Dabei wird von Ulrike Last unter anderem die Bedeutung der korrekten Datenerhebung thematisiert.



**Ulrike Last betreut als Fachreferentin das Projekt „Leave no one behind!“ konzeptionell und hält eine Vielzahl an Workshops zu diesem Thema. Sie arbeitet seit mehr als zehn Jahren in der inklusiven humanitären Hilfe.**



## Was war der Auslöser für dieses Projekt?

Im Jahr 2009 trat auch für Deutschland die UN-Behindertenrechtskonvention in Kraft. Bei Notsituationen verpflichtet sie die Staaten, ihre Maßnahmen inklusiv zu gestalten. Ein erster UN-Bericht aus dem Jahr 2015 zeigte, dass auch die deutsche humanitäre Hilfe noch vor einigen Herausforderungen steht. Seit dem humanitären Weltkongress 2016 in Istanbul engagiert sich das Auswärtige Amt für eine Schließung bestehender Lücken und fördert unter anderem unser partnerschaftliches Projekt mit der CBM.

## Worum geht es?

Das Thema Inklusion und gleichberechtigte Teilhabe wird in vielen humanitären Projekten leider nicht automatisch mitgedacht. Unter dem Stichwort „disability mainstreaming“ haben wir deshalb gemeinsam mit der CBM ein Schulungspaket zum Kapazitätenaufbau deutscher Hilfsorganisationen geschürt. Das ist besonders spannend, denn da keine Organisation wie die andere ist, sind die erarbeiteten Angebote wirklich maßgeschneidert.

## Was wird angeboten?

Gemeinsam mit der CBM erarbeiten wir Seminare, fachliche Beratungen und Coachings zu inklusiven Nothilfemaßnahmen in folgenden Bereichen: Gesundheit, Gewalt an Frauen und Kinderschutz, Katastrophenvorsorge, behinderungsinklusives Projektmanagement, Barrierefreiheit von Notunterkünften sowie Zugang zu Wasserversorgung. Außerdem bieten wir Coachings für einzelne Organisationen an. Dank einer Kooperation mit der Universität Bochum erreichen wir auch die humanitären Fachkräfte von morgen.

## Projekt ComIn



Fachtag Auge bei der Stadt München mit Migrantinnen mit Behinderung und Ausstellung zu Blindheit in anderen Ländern.

Das Projekt ComIn in München bietet verschiedene Wege an, um die Einbindung von Migrant/-innen und Geflüchteten mit Behinderung oder chronischer Erkrankung zu fördern. Deren Inklusion in Regelkurse ist nach wie vor schwierig und so nahmen an unseren ganzjährigen Deutschübungen Menschen mit Seh-, Lern und Sprachbehinderungen sowie mit geistigen Behinderungen teil. Daneben boten wir Computerkurse an sowie Intensivkurse an Samstagen. 399 Menschen aus 21 Ländern mit und ohne Behinderung oder chronischer Erkrankung nahmen an insgesamt 34 Kursen teil. Diese wurden von elf Dozent/-innen gehalten, die zum Teil selbst eine Behinderung und/oder einen Migrationshintergrund haben.

Die Beratungszahlen waren auch 2017 wieder hoch: Für 199 Menschen mit Behinderung oder chronischer Erkrankung und Fluchthintergrund aus München, dem Landkreis und zum Teil aus anderen Bundesländern fanden telefonische oder persönliche Beratungen statt; bei Geflüchteten mit stark eingeschränkter Mobilität nach Bedarf auch in den Unterkünften.

Beim Tag der Gesundheit der Stadt München für ihre Mitarbeitenden betreuten wir mit Migrant/-innen mit Behinderung einen Stand zum Thema Auge. Im Mai fand zudem ein Barrierecheck für Nachwuchskräfte der Landeshauptstadt München statt.

Außerdem beteiligten wir uns auf Anfrage des Instituts für Mensch und Ethik an einer Studie zum Thema „Berücksichtigung von Menschen mit Behinderung und Migrationshintergrund in politischen Prozessen auf Bundesebene“.

ComIn wurde im Jahr 2017 zum überwiegenden Teil von der Landeshauptstadt München finanziert. Einzelfälle unterstützten der SZ-Adventskalender von 2016 sowie die Trauerfallspenden von Herrn Heine. Die BNP Paribas Stiftung half bei diversen Anschaffungen und der Evaluation des Projekts, deren Ergebnisse in die Neugestaltung des Programmbereichs ab 2018 einfließen.

Im Rahmen des SZ-Kalenders ist ein Beitrag in der Süddeutschen Zeitung über das Projekt ComIn entstanden: <http://bit.ly/ComIn-SZ>.

# Bedarfsanalyse zur Versorgungslage und Lebenssituation von Geflüchteten mit Behinderung in Deutschland

Von 2016 bis 2017 ermittelten wir den Bedarf von Geflüchteten mit Behinderung in Deutschland. Außerdem untersuchten wir das Zusammenwirken der am Hilfesystem beteiligten Akteure sowie die zugrundeliegenden Strukturen und Schwachstellen.

Der selbst aus Syrien nach Deutschland geflohene Soziologe Dakhaz Hussein und die Gastwissenschaftlerin Rebecca Yao führten insgesamt 47 Interviews mit Geflüchteten mit Behinderung und ihren Familien. Mit einer vertiefenden Feldstudie in Berlin, Brandenburg und Bayern analysierten wir das „Sozialpolitische Dreieck“ aus Hilfeberechtigten, Leistungserbringern und öffentlichen Leistungs- und Kostenträgern. In Diskussionsrunden und mittels einer Online-Umfrage bei sozialen Dienstleistern verschafften wir uns einen Überblick über die Versorgungslage und auftretende Mängel.

Die Analyse zeigte deutlich: Geflüchtete mit Behinderung kämpfen deutschlandweit mit zahlreichen Zugangsbarrieren zur vollen Teilhabe an der Gesellschaft.

- Ihr behinderungsbedingter Bedarf wird zu keinem Zeitpunkt systematisch berücksichtigt.
- Ihr Zugang zu Unterstützungsangeboten der Behindertenhilfe ist durch das Asylbewerberleistungsgesetz zunächst eingeschränkt.
- Sie sind meist auf haupt- und ehrenamtliche Unterstützer/-innen angewiesen, doch diese haben oft nicht das nötige Fachwissen.
- Ihnen fehlen längerfristige Integrationsangebote.

Bewährt haben sich kommunale Anlaufstellen für Geflüchtete mit Behinderung, wie unser Projekt ComIn in München. Allerdings haben solche Projekte, die ohnehin selten sind, in erster Linie eine regionale Wirkung. Deshalb werden wir im Programmbereich Flucht, Migration und Behinderung bundesweite Kompetenzen aufbauen. Damit soll das Hilfesystem mittelfristig an die tatsächlichen Bedürfnisse der Geflüchteten angepasst werden. Finanziert wird dieser Prozess durch SKala, eine Initiative der Unternehmerin Susanne Klatten in Partnerschaft mit dem gemeinnützigen Analyse- und Beratungshaus PHINEO.





© Benoit Almeras/HI

Der HI-Bericht „Überall folgten uns die Bomben“ zeigt, wie der Einsatz von Explosivwaffen in bevölkerten Gebieten die Menschen in und aus Syrien immer wieder zur Flucht zwingt.

## Streubomben

2017 fand die Vertragsstaatenkonferenz zum Streubombenverbot unter deutscher Präsidentschaft statt. Auch hier brachten wir uns aktiv ein. Der jährlich erscheinende Streubombenmonitor zeigte, dass die Opferzahlen erneut anstiegen.

Zwar engagiert sich die deutsche Regierung vorbildlich für die Umsetzung der Konventionen von Oslo und Ottawa. Anders als einige andere Oslo-Vertragsstaaten hat sie es aber leider bisher versäumt, Investitionen in Hersteller von Streubomben zu verbieten. Der jährlich von der Friedensorganisation PAX veröffentlichte Bericht „Worldwide Investments in Cluster Munition: A Shared Responsibility“ deckte auch im letzten Jahr wieder die Investitionen zahlreicher Geldinstitute in Streubombenhersteller weltweit auf. Trauriger Spitzenreiter ist in Deutschland der Allianz Konzern. Bei einem Gespräch in der Münchner Zentrale der Allianz wurde deutlich, dass unsere öffentlichkeitswirksame Kritik wahrgenommen wird.

## Behinderung und Entwicklung

Das Bundesministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit (BMZ) arbeitet an einer neuen Strategie zur Inklusion von Menschen mit Behinderung in der Entwicklungszusammenarbeit, an der Handicap International als eine der Fachorganisationen aktiv beteiligt ist. Unsere Fachreferent/-innen brachten außerdem bei Veranstaltungen wie der BMZ-Konferenz „Nachhaltige Entwicklung braucht demokratische Beteiligung“ ihre Expertise ein.



Aktion vor dem Bundestag in Berlin

## Humanitäre Krisen

Zahlreiche Menschen in Syrien sind von humanitärer Hilfe abgeschnitten. Auf Initiative der Hilfsorganisation CARE fand deshalb am 9. März 2017, dem sechsten Jahrestag des Syrienkrieges, eine Aktion unter dem Motto „Uns sind die Hände gebunden“ vor dem Bundestag in Berlin statt. Mit dabei waren Vorstände und Mitarbeitende von 23 in Syrien aktiven humanitären Organisationen, darunter HI.

Auch andere Krisen – wie der Krieg im Jemen – fordern politisches Engagement. Im Vorfeld des „UN Human Rights Council“ unterzeichneten wir einen internationalen Brief, den wir in Deutschland gemeinsam mit OXFAM, Save the Children, CARE, Ärzte der Welt und International Rescue Committee Deutschland aufsetzten.



Unser pädagogisches Team bietet ab Herbst 2018 in weiterführenden Schulen in Bayern interaktive Veranstaltungen zu unseren Kernthemen an.

## Bildungsarbeit

Im Jahr 2016 evaluierten wir unsere seit 2003 bestehende Bildungsarbeit. Gefördert durch ENGAGEMENT GLOBAL mit finanzieller Unterstützung des BMZ erarbeiteten wir 2017 neue Konzepte für diesen Bereich unseres Engagements. Zu Beginn der Konzeptentwicklung wurden bei zwei interdisziplinären Workshops in München und Berlin Ideen entwickelt. Ab Herbst 2018 bietet unser Team junger engagierter Pädagog/-innen weiterführenden Schulen in Bayern anschauliche und interaktive Veranstaltungen zu folgenden Themen an:

**MINEN UND STREUBOMBEN:** Welche Wirkung haben diese Waffen und was brauchen die Betroffenen? Wie wurden unsere internationalen Kampagnen gegen diese Waffen zu Beispielen erfolgreichen bürgerschaftlichen Engagements?

**EINSATZ VON EXPLOSIVWAFFEN IN BEVÖLKERTEN GEBIETEN:** Wie wirken diese Waffen und wie können wir uns mit einer öffentlichkeitswirksamen Kampagne gegen die Bombardierung der Zivilbevölkerung engagieren?

**AGENDA 2030:** Was muss sich in der Welt ändern – und was fordern dazu die UN-Nachhaltigkeitsziele? Wie können alle Menschen, auch Menschen mit Behinderung, von diesen Zielen profitieren?

**LEAVE NO ONE BEHIND!** Wie helfen Hilfsorganisationen den Betroffenen von Naturkatastrophen und Kriegen? Welche Probleme gibt es und wie können alle Schutzbedürftigen erreicht werden?

**TEUFELSKREIS ARMUT UND BEHINDERUNG:** Wie werden Chancen von der Lebenssituation beeinflusst? Wie kann der Teufelskreis – z. B. durch Bildung – durchbrochen werden?

Deutschland

## Advocacy

In unzähligen Krisenregionen weltweit muss die Bevölkerung mit Gewalt und in Unsicherheit leben. Neben unseren Programmen vor Ort engagieren wir uns auch auf der politischen Ebene dafür, die Situation dieser Menschen – allen voran die der besonders Schutzbedürftigen – zu verbessern.

## Einsatz von Explosivwaffen in bevölkerten Gebieten

Seit März 2011 tobt der Bürgerkrieg in Syrien. Mit zunehmender Grausamkeit werden die Menschen vor allem in dicht bevölkerten Gebieten durch Explosivwaffen terrorisiert. Jeden Tag werden Unbeteiligte verletzt oder getötet. Wir haben deshalb die Kampagne „Stop Bombing Civilians“ ins Leben gerufen (lesen Sie mehr darüber auf Seite 24), die wir mit gezielten Advocacy-Botschaften an politische Akteure in Deutschland und der ganzen Welt begleiten. So folgten wir 2017 z. B. einer Einladung der Parlamentarischen Arbeitsgruppe der SPD zur Diskussion über die massiven Folgen der Einsätze von Explosivwaffen und deren politische Konsequenzen. Hier, wie auch bei anderen Gesprächen, stellten wir die Forderungen von INEW vor, dem internationalen Netzwerk zu Explosivwaffen, das Handicap International mit gegründet hat.

Auch das Auswärtige Amt beschäftigt sich verstärkt mit der Bedrohung der Zivilbevölkerung durch Explosivwaffen und lud gemeinsam mit dem Internationalen Komitee des Roten Kreuzes zu einem ersten Sensibilisierungsworkshop in Genf ein. Unsere Expertin Alma Al-Osta wurde gebeten, von den verheerenden humanitären Folgen der Explosivwaffeneinsätze in bevölkerten Gebieten zu berichten. Diese Folgen dokumentiert auch unser neuer Report „Überall folgten uns die Bomben“, den wir ebenfalls in Genf präsentierten: Im Bericht erzählten 205 Geflüchtete aus Syrien von den Bombardierungen und wie diese sie immer wieder zur Flucht zwangen.



# WELTWEITE PRÄSENZ

## 386 PROJEKTE

### IN 63 LÄNDERN

#### Zentral- und Südamerika

- 01 / Bolivien
- 02 / Kolumbien
- 03 / Kuba
- 04 / Haiti
- 05 / Nicaragua

#### Europa und Nordamerika

- 06 / Deutschland
- 07 / Belgien
- 08 / Kanada
- 09 / Vereinigte Staaten von Amerika
- 10 / Frankreich
- 11 / Luxemburg
- 12 / Vereinigtes Königreich
- 13 / Schweiz
- 14 / Ukraine

#### Nordafrika

- 15 / Algerien
- 16 / Libyen
- 17 / Marokko
- 18 / Tunesien

#### Westafrika

- 19 / Benin
- 20 / Burkina Faso
- 21 / Kap Verde
- 22 / Guinea Bissau
- 23 / Liberia
- 24 / Mali
- 25 / Niger
- 26 / Senegal
- 27 / Sierra Leone
- 28 / Togo

#### Indischer Ozean

- 29 / Madagaskar
- 30 / Ägypten
- 31 / Irak (einschl. Irakisch-Kurdistan)
- 32 / Jordanien
- 33 / Libanon
- 34 / Syrien
- 35 / Palästina
- 36 / Jemen

#### Naher Osten

#### Süd-, Zentral- und Ostafrika

- 37 / Burundi
- 38 / Äthiopien
- 39 / Kenia
- 40 / Mosambik
- 41 / Uganda
- 42 / Demokratische Republik Kongo
- 43 / Zentralafrikanische Republik
- 44 / Ruanda
- 45 / Somalia (einschl. Somaliland und Puntland)
- 46 / Republik Südsudan
- 47 / Tschad

#### Zentral- und Ostasien

- 48 / China
- 49 / Demokratische Volksrepublik Korea (Nordkorea)

#### Süd- und Südostasien

- 50 / Afghanistan
- 51 / Bangladesch
- 52 / Indien
- 53 / Nepal
- 54 / Pakistan
- 55 / Sri Lanka
- 56 / Kambodscha
- 57 / Indonesien
- 58 / Laos
- 59 / Myanmar
- 60 / Philippinen
- 61 / Thailand
- 62 / Osttimor
- 63 / Vietnam

● Nothilfe / ● Minenaktion / ● Rechte von Menschen mit Behinderung & Politik / ● Soziale und ökonomische Inklusion / ● Rehabilitation / ● Prävention und Gesundheit / ● Logistikplattform  
● Nationale Vereine von HI (Deutschland, Belgien, Kanada, Vereinigte Staaten von Amerika, Frankreich, Luxemburg, Vereinigtes Königreich Großbritannien und Nordirland, Schweiz)

Alle nationalen Vereine führen Advocacy-Aktivitäten durch, u. a. das Engagement gegen die Bombardierung der Zivilbevölkerung.  
**Länder, in denen 2017 Aktivitäten begannen:** Uganda und Kap Verde  
 Die Landesgrenzen und Ländernamen auf dieser Karte bilden keine Meinung von HI zum Status dieser Territorien ab.



# Privates Fundraising

Im privaten Fundraising bestätigte sich 2017 der Wachstumstrend der letzten Jahre. Handicap International Deutschland trug in diesem Bereich rund 1,9 Millionen Euro zum Gesamtergebnis bei – ein Wachstum von 16 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

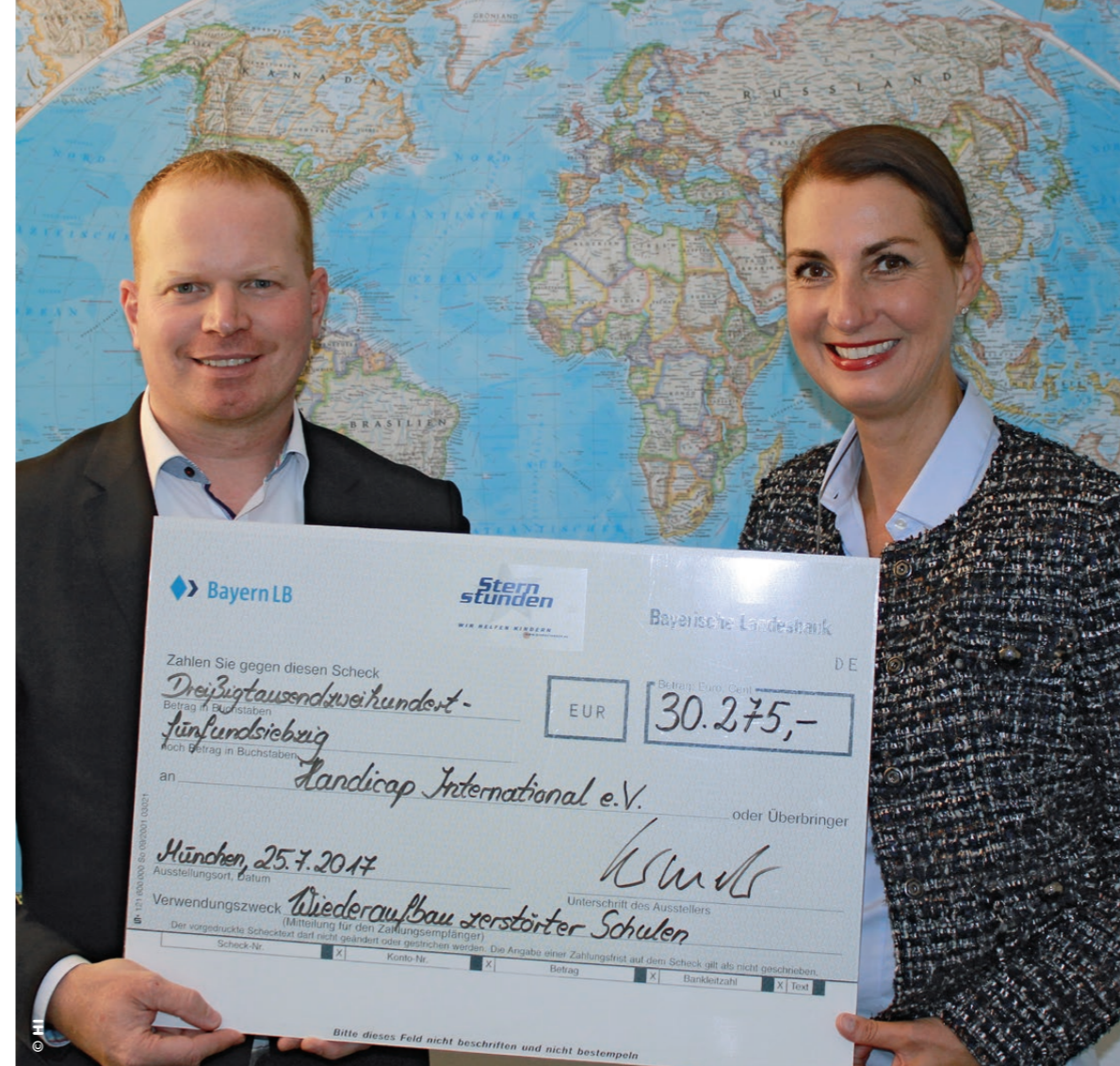
Wir freuen uns, auch im Online-Bereich immer mehr Unterstützer/-innen gewinnen zu können. Hier haben sich im Vergleich zum Vorjahr die Einnahmen fast verdoppelt (von 38.000 Euro auf 71.000 Euro) und wir planen für die kommenden Jahre weitere Initiativen, um diesen Trend fortzusetzen.

Über drei große Aktionen zur Neuspendergewinnung – von der Föderation Humanity & Inclusion mit rund 500.000 Euro finanziert – konnten wir 2017 über 10.000 neue Spender/-innen gewinnen. Durch individuelle Spenderbetreuung und zielgerichtete Ansprache bemühen wir uns, die hohen Anfangsinvestitionen – ca. 50 Euro pro Neuspender – möglichst schnell zu amortisieren. Das Fundraising-Team von Handicap International Deutschland stellt sich dieser Herausforderung: Anfragen von Spender/-innen werden vom Team individuell und schnellstmöglich beantwortet, größere Spenden handschriftlich bedankt. Um den Sammelversand von Dankbriefen für Spenden ab 50 Euro kümmert sich seit 2017 ein externer Dienstleister, der selbst Menschen mit Behinderung beschäftigt.

Um immer mehr Unterstützer/-innen zu einem dauerhaften Engagement zu bewegen, nutzen wir bereits seit mehreren Jahren erfolgreich Telefonmarketing. Nach der ersten Spende bedankt sich eine auf Hilfsorganisationen spezialisierte Telemarketing-Agentur in unserem Namen bei den Spender/-innen und informiert über die Möglichkeit, sich mit einer regelmäßigen Spende zu engagieren. 2017 konnten wir insgesamt über 450 neue Dauerspender/-innen gewinnen und so unsere Werbeausgaben reduzieren, um mehr Geld in die Projektarbeit zu investieren.

Wie in den vergangenen Jahren war der Syrien-Konflikt auch 2017 eines der Themen, das unseren Spender/-innen sehr am Herzen lag. Wir informierten in Spendaufrufen regelmäßig über unsere Arbeit in Syrien und den angrenzenden Ländern. Neben dieser Krisensituation ist den Menschen, die Handicap International unterstützen, das Engagement gegen explosive Kriegsreste ein großes Anliegen. Über dieses Thema berichteten wir unter anderem regelmäßig in der Spenderzeitschrift „Aufrecht Leben“.

Die positiven Ergebnisse sind für uns alle eine große Motivation, auch in den kommenden Jahren weiter zum Wachstum von Handicap International beizutragen.



Thomas Schiffelmann, Leiter Marketing von Handicap International, bei der Spendenscheckübergabe mit Marianne Lüddeckens, Projektmanagement (Ausland/Sonderprojekte) und Leitung Büro Sternstunden e.V.

# Relationship Marketing

Im Jahr 2017 legten wir den Fokus auf den weiteren Aufbau der Marke Handicap International in Deutschland. Kooperationen mit Unternehmen wie sonnenklar.TV und IKEA ermöglichen uns, gemeinsam mit ihnen unsere Anliegen in die breite Öffentlichkeit zu tragen und unseren Bekanntheitsgrad zu steigern. Wir freuten uns besonders über die Ausweitung unserer Partnerschaft mit dem Reise-Shoppingsender sonnenklar.TV. Handicap International war der erste Nonprofit-Partner beim neu eingeführten „sonnenklar.TV Spendentag“, bei dem über 113.000 Euro durch die Unterstützung von (Groß-)Spender/-innen, Stiftungen und Unternehmen zusammen kamen. Wie im Vorjahr spendete sonnenklar.TV außerdem von der Buchung ausgewählter Reisen einen Betrag an Handicap International.

Im Stiftungsbereich stärkten wir die Beziehung zu bestehenden treuen Förderer/-innen und gewannen neue Unterstützer/-innen. Unter anderem schlossen wir Partnerschaften mit Sternstunden e.V. und der Renate Angermann-Stiftung, die den Wiederaufbau inklusiver Schulen in Madagaskar sowie Projekte mit Blinden und Sehbehinderten unterstützen. Darüber hinaus freuten wir uns sehr über die erstmalige

Förderung durch die knodel foundation für Rehabilitationsprojekte im Irak. Die Zusammenarbeit mit der Merck Finck Stiftung seit dem Jahr 2016 ging nun auch in eine finanzielle Förderung über. 2017 verzeichneten wir zudem die erste Zustiftung in den Handicap International Stiftungsfonds, den wir im Rahmen des MünchnerStiftungsFrühling im selben Jahr einer interessierten Fachöffentlichkeit vorgestellt haben.

Im Sommer 2017 führten wir bereits unsere dritte Spenderumfrage durch und erhielten erneut zahlreiche Anregungen und Hinweise, die uns helfen, die Kommunikation mit unseren Förder/-innen weiter zu verbessern. So steigt auch das Interesse im Bereich Testamentsspenden. Hier sind wir dankbar für das Vertrauen, das uns immer mehr Menschen entgegenbringen – wie Frau Dr. Edith Ebert, die im Jahr 2016 verstarb und Handicap International in ihrem Testament bedachte.

Dank unseres professionellen Marketings und der konsequenten Gewinnung und Bindung neuer Förder/-innen entwickelt sich Handicap International auch in Deutschland weiterhin zu einer starken Marke.

**Diese drei Mädchen sind mit ihrer Mutter und ihren Geschwistern aus Syrien in den Libanon geflohen. Zuvor wurden sie innerhalb Syriens mehrfach durch Bombardierungen vertrieben. Ihre Mutter sagt:**

„Meine Kinder sind im Krieg aufgewachsen. Die Reisen, die sie durchmachen mussten, waren voller Elend und Tod. Sie haben Menschen sterben sehen. Sie konnten nicht zur Schule gehen. Sie kennen weder Frieden noch Sicherheit. Ihre Angst versetzt mir einen Stich ins Herz. Am Ende der Reise ist unsere Situation nach wie vor miserabel. Unsere Kinder besuchen nicht einmal die Schule.“





# Öffentlichkeitsarbeit



1. Im Rahmen der Kampagne „Stop Bombing Civilians“ animierten wir in den sozialen Netzwerken dazu, ein Stop-Foto zu teilen und unsere Petition zu unterschreiben. 2. Während einer Pressereise mit Aktion Deutschland Hilft besuchten wir das Rhino-Flüchtlingscamp in Uganda. Janina Poni ist ohne Schuhe aus dem Südsudan geflohen.

92 Prozent der Opfer von Bombenangriffen in Wohngebieten sind Zivilist/-innen. Deshalb bildete das Engagement gegen Explosivwaffen im Jahr 2017 auch auf kommunikativer Ebene einen Schwerpunkt.

Mit der internationalen Online-Kampagne „Stop Bombing Civilians“, die seit September 2017 eine Million Unterschriften sammeln will, fordern wir die Menschen auf, unsere Petition gegen die Bombardierung der Zivilbevölkerung zu unterschreiben. Mit einer Foto-Kampagne in den sozialen Netzwerken animierten wir zudem dazu, sich das Wort „STOP“ auf die Hand zu schreiben und ein Foto davon zu posten. Prominente Unterstützung erhielt die Kampagne durch den brasilianischen Fußballstar Neymar Jr., unseren neuen internationalen HI-Botschafter. In Deutschland wurde die Kampagne unter anderem durch die Schauspielerinnen Ulrike Folkerts, das Model Mario Galla und den Schauspieler Simon Böer unterstützt.

Bewegende Schicksale begegneten uns im Rahmen einer Pressereise mit dem Bündnis Aktion Deutschland Hilft (ADH) im Oktober zum Rhino-Camp in Uganda. Über eine Million Menschen sind vor dem Bürgerkrieg im Südsudan ins benachbarte Uganda geflohen. Gemeinsam mit anderen Organisationen stellen wir unsere Arbeit vor: Handicap International leistet psychosoziale Unterstützung für die oft schwer traumatisierten Flüchtlinge.

Der Fotojournalist Till Mayer besuchte für Handicap International im Juni 2017 das Hasansham-Camp in Nordirak. Die Geschichten und Bilder der zerrütteten Familien sowie schwer verletzten und traumatisierten Menschen, die vor der Terrororganisation Islamischer Staat flohen, zeigen eindrücklich, welche entsetzlichen Konsequenzen die Bombardierung der Zivilbevölkerung mit sich bringt.

Lesen Sie hier den Artikel dazu auf Spiegel Online:  
<http://bit.ly/tm-irak>.

Till Mayer hat außerdem die vom BMZ (Förderprogramm Entwicklungspolitische Bildung) geförderte Ausstellung „Barriere:Zonen“ entwickelt, in der er Menschen porträtiert, deren Schicksal durch einen Konflikt geprägt wurde. Seit 2014 reisen diese eindrucksvollen Geschichten auf 19 Plakaten zu Ausstellungsorten in ganz Deutschland. Bei mehreren Vorträgen berichtete Till Mayer von seinen persönlichen Begegnungen mit den Porträtierten. Aufgrund des großen Erfolgs dieses Formats wird für die zweite Hälfte des Jahres 2018 eine ähnliche Ausstellung im Rahmen der Kampagne „Stop Bombing Civilians“ konzipiert.

Dank unserer vielfältigen Aktionen und Kampagnen haben wir auch im Jahr 2017 die Öffentlichkeit wieder erfolgreich für unsere Kernthemen Inklusion und Menschlichkeit sensibilisiert.

## Rechenschaftspflicht

# Standards, Transparenz, Netzwerke

Handicap International Deutschland trägt seit 2003 das Spendensiegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI). Es ist das Gütesiegel für seriöse Spendenorganisationen und belegt, dass eine Organisation mit den ihr anvertrauten Geldern sorgfältig und verantwortungsvoll umgeht.

Darüber hinaus haben wir die Selbstverpflichtung der Initiative Transparente Zivilgesellschaft unterzeichnet und stellen der Öffentlichkeit grundsätzliche Informationen über unsere Organisation leicht zugänglich dar.

Als Mitglied von VENRO sind wir darüber hinaus dem „Verhaltenskodex zu Transparenz, Organisationsführung und Kontrolle“ verpflichtet und orientieren uns an der Handreichung „Ethik in Spendenmailings“, sowie dem Kodex zu Standards entwicklungspolitischer Öffentlichkeitsarbeit.

Dies umfasst:

- Respekt und Wahrung der Persönlichkeitsrechte im Umgang mit Bildern und Berichten von den durch unsere Programme begünstigten Menschen
- Transparenz (z. B. transparente Darstellung der Finanzlage sowie Gehaltsstruktur im Jahresbericht)
- gendersensitive Sprache und angepasste Begrifflichkeiten (z. B. im Bereich Behinderung)
- Fokus auf das Erreichen von konstruktiven Veränderungen und entsprechende Darstellung in unserer Pressearbeit, auf der Webseite, in Social Media sowie in unseren Fundraising-Materialien und der Kommunikation mit Spender/-innen und Unterstützer/-innen
- Redlichkeit der Berichterstattung und Beachtung des Datenschutzes in allen Marketing- und Fundraising-Aktivitäten

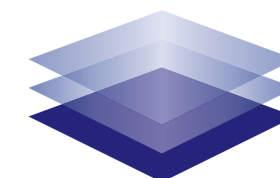
Handicap International Deutschland führt das Finanzmanagement nach den Grundsätzen „ordnungsmäßiger Buchführung“ nach §§ 238 ff HGB durch. Die Ordnungsmäßigkeit der Buchführung und die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften sowie der Abbildung eines tatsächlichen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wurden bis dato von der international anerkannten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Deloitte GmbH bestätigt.

Handicap International Deutschland ist im Rahmen der durch die HI Föderation durchgeführten Programme verantwortlich für die Verwaltung institutioneller Förderungen deutscher Geldgeber. Die Entscheidungen über die zu finanzierenden Maßnahmen werden von Handicap International Deutschland in eigener Verantwortung getroffen. Jeder Vertrag mit institutionellen Zuschussgebern, der von Handicap International Deutschland unterschrieben wird, obliegt einer sogenannten Durchführungsvereinbarung mit der entsprechenden Abteilung der Föderation. Wir sind darüber hinaus in regelmäßigem Austausch mit den operativen Fachabteilungen der Föderation während der Planung, Durchführung und Berichterstattung der Projekte und stellen so die inhaltlich und finanziell sachgemäße Durchführung der Projekte mit institutionellen Zuwendungen sicher.

HI verfügt über schriftlich festgelegte Beschaffungsrichtlinien und Vergabeverfahren, die auch von Handicap International Deutschland angewendet werden und die Einhaltung der Grundsätze von Transparenz, Verhältnismäßigkeit, Gleichbehandlung und Nichtdiskriminierung voraussetzen. Das Gleiche gilt für die föderalen Policies zur Korruptionsbekämpfung und der Vermeidung von Ausbeutung und Missbrauch von Begünstigten. Die Zeichnungsberechtigung der Mitarbeitenden von Handicap International Deutschland ist unter Wahrung des Vier-Augen-Prinzips in der entsprechenden Richtlinie geregelt.

## Netzwerke

In Deutschland sind wir Mitglied von VENRO und wirken insbesondere in den Arbeitsgruppen Behinderung und Entwicklung sowie Humanitäre Hilfe mit. Als Mitglied des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes sind wir außerdem im Bündnis Aktion Deutschland Hilft aktiv. Auf internationaler Ebene ist HI u. a. Mitglied von NGO Voice und den Initiativen Humanitarian Accountability Partnership (HAP), People in Aid, des Netzwerks ALNAP, und des SPHERE Projekts, zu dessen letzter Überarbeitung wir in puncto Unterstützung von schutzbedürftigen Personen und Menschen mit Behinderung aktiv beigetragen haben.



Initiative  
Transparente  
Zivilgesellschaft





## Bilanz zum 31. Dezember 2017

AKTIVA			PASSIVA				
	EUR	EUR 31.12.17	TEUR* Vorjahr		EUR	EUR 31.12.17	TEUR* Vorjahr
<b>A. Anlagevermögen</b>				<b>A. Vereinskaptal</b>		<b>240.000,00</b>	<b>240</b>
Sachanlagen		30.078,90	41				
<b>B. Umlaufvermögen</b>				<b>B. Sonderposten aus Investitionsförderung</b>		<b>1.371,31</b>	<b>3</b>
<b>I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</b>				<b>C. Rückstellungen</b> Sonst. Rückstellungen		<b>59.293,01</b>	<b>43</b>
1. Forderungen gegenüber nahestehenden Organisationen	945.876,70		246	<b>D. Verbindlichkeiten</b>			
2. Sonstige Vermögensgegenstände	253.429,33		561	1. Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten Spenden und Zuwendungen	1.027.403,08		345
		1.199.306,03	807	2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	83.471,73		75
<b>II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten</b>		2.205.104,56	1.757	4. Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Organisationen	2.020.399,13		1.881
		<b>3.404.410,59</b>	<b>2.564</b>	5. Sonstige Verbindlichkeiten	13.733,64		32
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>						<b>3.145.007,58</b>	<b>2.333</b>
Aktive Rechnungsabgrenzung		11.182,41	14			<b>3.145.007,58</b>	<b>2.333</b>
<b>Summe</b>		<b>3.445.671,90</b>	<b>2.619</b>	<b>Summe</b>		<b>3.445.671,90</b>	<b>2.619</b>

\* TEUR = tausend Euro

## Erläuterungen zur Bilanz

Die Bilanz erfasst das Vermögen (Aktiva) und das Eigenkapital sowie die Schulden (Passiva) des Vereins zum 31.12.2017.

Die Vermögenssituation des Vereins stellt sich wie folgt dar:

- Das **Anlagevermögen** in Höhe von 30,1 TEUR setzt sich im Wesentlichen zusammen aus der EDV-Ausstattung und dem Mobiliar.
- Das **Umlaufvermögen** setzt sich zusammen aus: Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände (945,9 TEUR), diese enthalten im Wesentlichen Forderungen gegenüber der Föderation in Höhe von 536,3 TEUR und gegenüber der Niederlassung in Belgien in Höhe von 409,6 TEUR.
- Die **sonstigen Vermögensgegenstände** in Höhe von 253,4 TEUR beinhalten insbesondere eine Forderung aus einem Nachlass in Höhe von 150 TEUR und Forderungen gegenüber diversen Zuschussgebern aus Projektmitteln in Höhe von 52 TEUR.
- Kassenbestand und Guthaben** bei Kreditinstituten in Höhe von 2.205,1 TEUR sind im Vorjahresvergleich um 448,1 TEUR gestiegen und haben einen Anteil an der Bilanzsumme in Höhe von 64 Prozent.
- Aktive Rechnungsabgrenzungsposten** wurden in Höhe von 11,2 TEUR gebildet.

Die Situation des Eigenkapitals und der Schulden stellt sich folgendermaßen dar:

- Das **Vereinskaptal** von 240 TEUR resultiert aus Mitteln der HI Föderation, die dem Verein dauerhaft zur Verfügung gestellt wurden.
- Der **Sonderposten aus Investitionsförderung** in Höhe von 1,4 TEUR betrifft ausschließlich eine Sachspende in Form der Einrichtung für das Büro.
- Die **sonstigen Rückstellungen** (59,3 TEUR) betreffen im Wesentlichen Urlaubsrückstellungen für Mitarbeitende.
- Zum Bilanzstichtag bestanden **Verbindlichkeiten** in Höhe von 3.145 TEUR. Diese setzen sich zusammen aus noch nicht verwendeten Spenden und Zuschüssen in Höhe von 1.027,4 TEUR, aus Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 83,5 TEUR sowie aus Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Organisationen in Höhe von 2.020,4 TEUR. Diese betreffen den laufenden Verrechnungsverkehr mit der HI Föderation (1.837,4 TEUR) sowie eine Zuwendung der Föderation in Form eines Vorschusses liquider Mittel in Höhe von 183 TEUR. Dieser Vorschuss wurde dem Verein dauerhaft zur Verfügung gestellt. Die sonstigen Verbindlichkeiten betragen 13,7 TEUR.

## Bewertung der Finanz- und Vermögenslage

Handicap International e.V. kann auch im Jahr 2017 einen relativ hohen Finanzmittelfonds aufweisen. Dieser konnte im Vergleich zu 2016 erneut von 1.757 TEUR um 448,1 TEUR auf 2.205,1 TEUR gesteigert werden. Somit beträgt der Anteil der liquiden Mittel an der Bilanzsumme 64 Prozent. Grund hierfür ist der Anstieg der institutionellen Zuschüsse im Jahr 2017 und der damit einhergehende Zahlungseingang der Zuschüsse am Jahresende.

Das Jahresergebnis ist ausgeglichen. Die Summe der betrieblichen Erträge und Aufwendungen stimmt überein. Insgesamt stiegen die Erträge und Aufwendungen um 1.821 TEUR auf 8.760 TEUR.

Sowohl die Erträge aus Spenden als auch aus Zuschüssen konnten gesteigert werden. Die Erträge aus Spenden stiegen nach dem Anstieg im Vorjahr erneut um 4,38 Prozent auf 2.648 TEUR (Vorjahr 2.537 TEUR). Grund hierfür ist der weiterhin hohe Zufluss aus Legaten. Die Erträge aus institutionellen Zuschüssen stiegen im Vorjahresvergleich sogar um 46,52 Prozent von 3.431 TEUR auf 5.027 TEUR.

Die Aufwendungen für die Finanzierung der Auslandsprogramme stiegen insgesamt auf 6.541 TEUR (Vorjahr 5.070 TEUR). Die Aufwendungen für das Fundraising betragen 616 TEUR (Vorjahr 513 TEUR). Dieser Betrag beinhaltet die reinen Sachkosten und nicht die Zuteilung der Personalkosten (vgl. Tabelle Aufwands- und Ertragsrechnung).

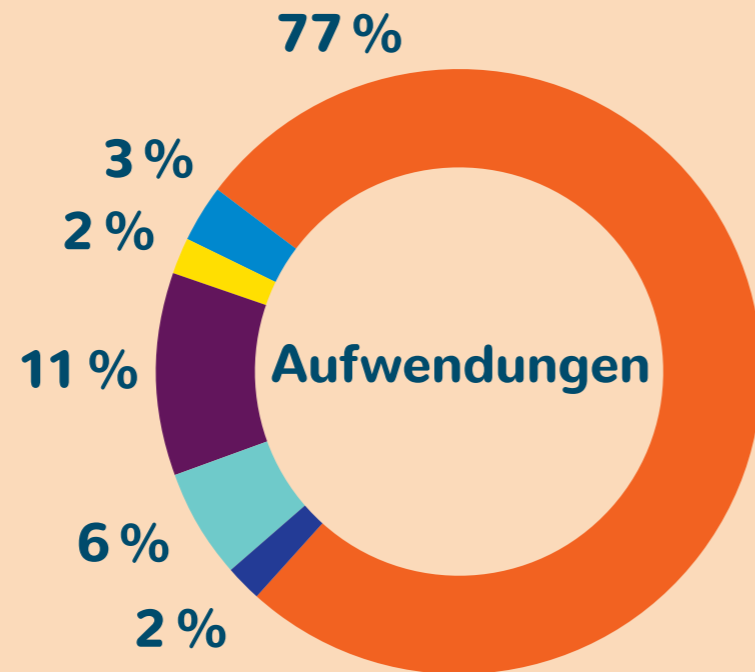
Die Vermögenslage des Vereins betrifft im Wesentlichen das Vereinskaptal mit 240 TEUR. Das eingesetzte Fremdkaptal ist im Vergleich zum Vorjahr von 2.333 TEUR auf 3.145 TEUR angestiegen. Dieser Posten enthält die weitergeleiteten Zuschüsse und Spenden an die HI Föderation. Aufgrund des Anstiegs im Bereich der Zuschüsse und der Spenden stieg dieser Posten analog.

**Die unabhängige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Deloitte GmbH hat den Jahresabschluss 2017 von Handicap International e. V. geprüft und mit uneingeschränktem Prüfungsvermerk versehen.**

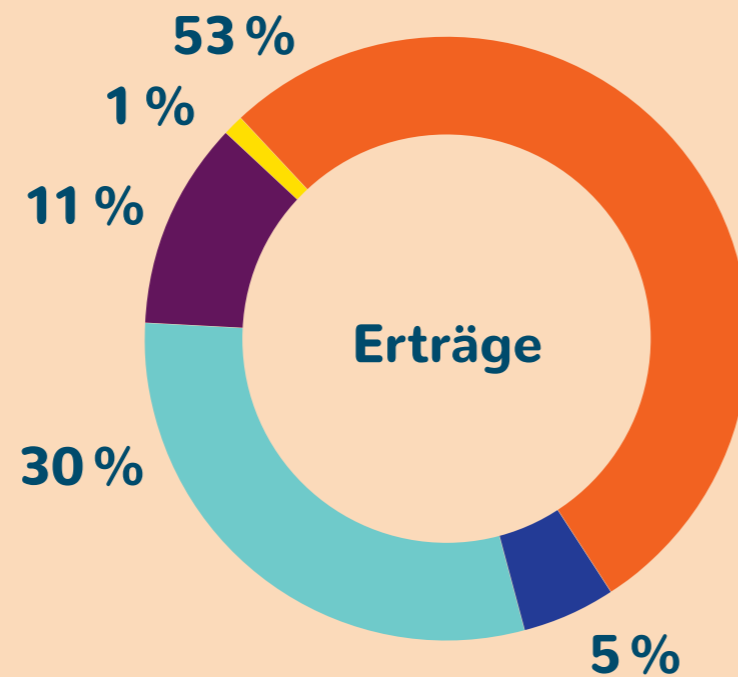


# Aufwands- und Ertragskonto

- Projektförderung
- Kampagnen, Bildungs- und Aufklärungsarbeit
- Projektbegleitung
- Werbung
- Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit
- Verwaltung



- Öffentliche Zuschüsse
- Private Zuschüsse
- Spenden/Geldauflagen
- Zuwendung von HI Föderation
- Sonstige Erträge

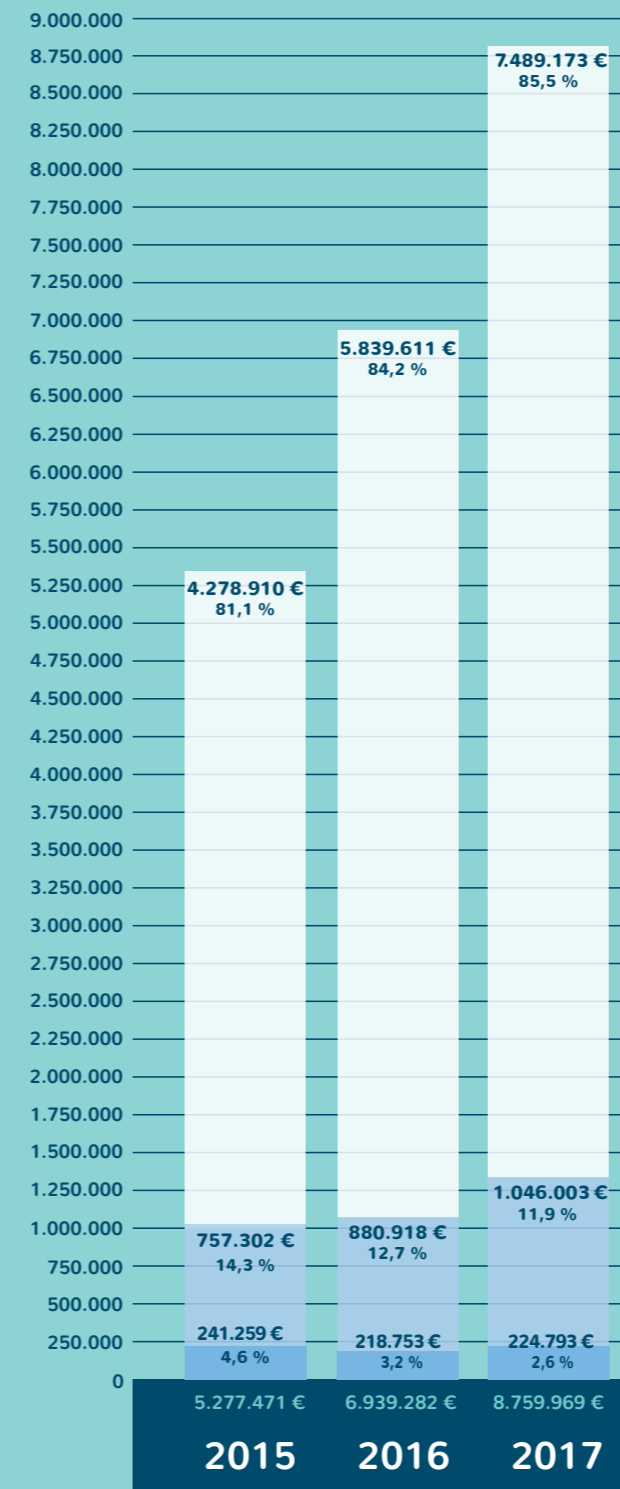


## Ergänzende Erläuterungen zum Kuchendiagramm

Der Anteil der Werbungskosten an den Gesamtkosten beträgt 11 Prozent. In diesem Prozentsatz sind nicht die Kosten für die Neuspendermailings enthalten. Der Auftrag für die Neuspendermailings wird von der HI Föderation an die deutsche Fundraising-Agentur erteilt und von der Föderation bezahlt. Im Jahr 2017 betragen diese Kosten: 519 TEUR.

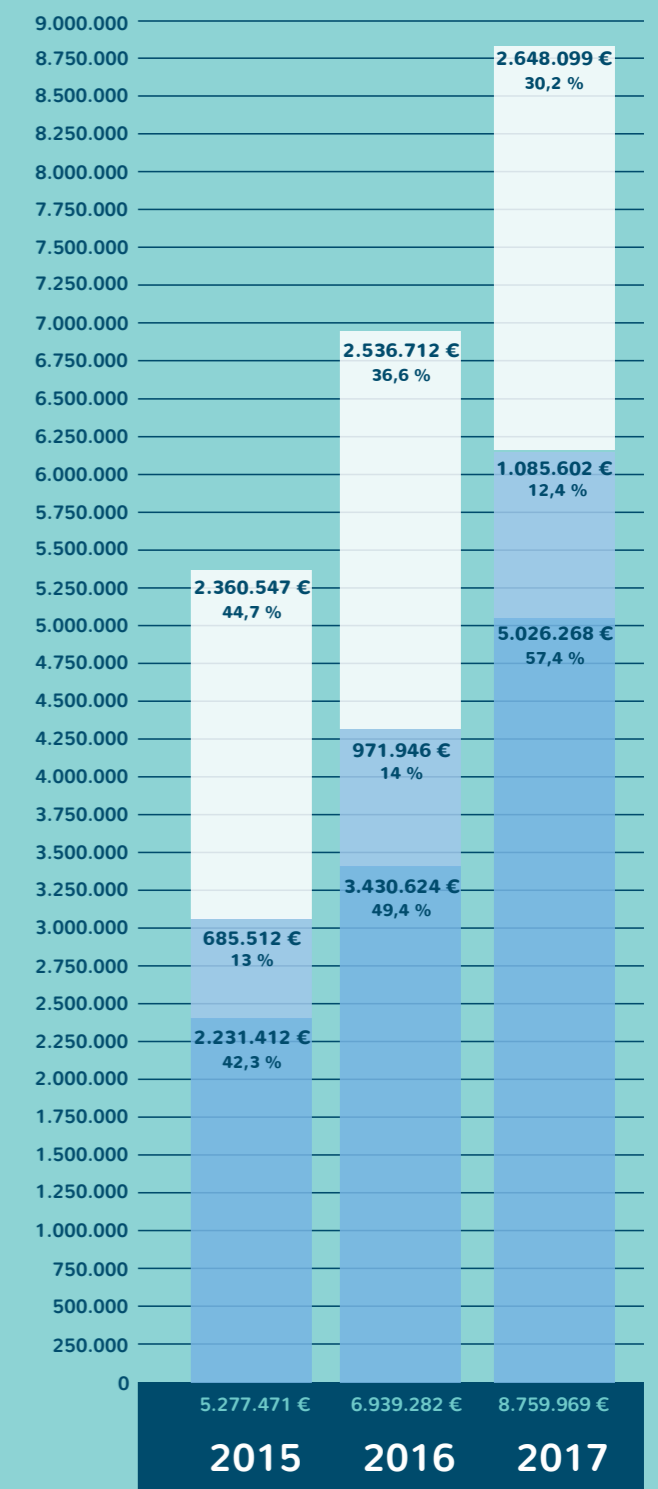
Fehlende oder zu hohe Prozente auf 100 aufgrund von korrekten Rundungen

## Aufwand



- Vereinszwecke
- Information und Fundraising
- Allgemeine Dienste

## Erträge



- Spenden
- Zuschuss HI Föderation und andere Erträge
- Zuschüsse (AA, EU, u. a.)

Fehlende Prozente auf 100 bzw. kleine Abweichungen in den Summen sind verursacht durch Rundungen.



# Aufwands- und Ertragsrechnung nach DZI

## AUFWENDUNGEN

## ERTRÄGE

	2017				2016				2017		2016	
	VOR ZUTEILUNG	ZUTEILUNG		NACH ZUTEILUNG								
		PERSONAL	SACHKOSTEN									
<b>Programmrealisierung</b>	<b>6.758.083,37</b>	<b>479.025,76</b>	<b>150.204,47</b>	<b>7.387.313,61</b>	<b>84 %</b>	<b>5.757.288</b>	<b>83%</b>	<b>Programmzuschüsse</b>	<b>5.026.268,45</b>	<b>3.430.624</b>		
<b>Projektförderung Ausland</b>	<b>6.541.013,31</b>			<b>6.541.013,31</b>		<b>5.063.955</b>		<b>Öffentliche Organisationen (AA, BMZ, GIZ...)</b>	<b>4.625.134,8</b>	<b>2.874.179,34</b>		
Kambodscha	20.146,89			20.146,89		81.957,86						
Naher Osten	474.929,00			474.929,00		211.969,43						
Laos	72.141,00			72.141,00		46.395,31		<b>Europäische Union</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>		
Haiti	257.934,66			257.934,66		261.344,80		<b>Private Organisationen (Caritas, ADH, Diakonie...)</b>	<b>401.133,65</b>	<b>556.444,26</b>		
Sri Lanka	75.000,00			75.000,00		44.227,94						
Indien	0,00			0,00		154.426,62						
Pakistan	835.417,00			835.417,00		1.005.758,87						
Nepal	8.439,77			8.439,77		264.112,99						
Philippinen	259.793,20			259.793,20		0,00						
Äthiopien	82.405,50			82.405,50		70.000,00						
Burkina Faso – Niger	495.763,15			495.763,15		128.345,00						
Kongo, Demokratische Republik	1.312.176,44			1.312.176,44		1.130.059,94						
Maghreb (Marokko/Tunesien/Algerien)	102.962,00			102.962,00		71.000,00						
Myanmar	40.000,00			40.000,00		0,00						
Indonesien	0,00			0,00		211.593,18						
Mosambik	20.000,00			20.000,00		55.918,00						
Senegal, Cape Verde	60.000,00			60.000,00		0,00						
Bangladesch	123.510,00			123.510,00		3.068,00						
Afghanistan	100.000,00			100.000,00		70.000,00						
Kenia	344.555,79			344.555,79		320.167,24						
Jordanien	0,00			0,00		100.000,00						
Mali	150.000,00			150.000,00		150.000,00						
Südsudan	157.492,00			157.492,00		163.989,57						
Burundi	40.000,00			40.000,00		0,00						
Irak	488.635,00			488.635,00		134.776,82						
Nord-Syrien	200.000,00			200.000,00		155.532,21						
Madagaskar*	50.275,00			50.275,00		0,00						
Jemen	663.766,00			663.766,00		51.250						
Ukraine	55.553,91			55.553,91		95.581						
Nordkorea	10.117,00			10.117,00		50.000						
Sierra Leone	30.000,00			30.000,00		32.480						
Humanitäres Minenräumen	10.000,00			10.000,00		0,00						
<b>Projektausgaben Inland</b>												
Behinderung und Entwicklung Programm Deutschland	16.395,91 80.972,54	32.480,09 75.005,22	8.327,72 21.498,80	57.203,72 177.476,57		66.424						
<b>Kampagnenarbeit</b>	<b>19.885,49</b>	<b>57.906,23</b>	<b>14.867,28</b>	<b>92.659,00</b>								
<b>Programmunterstützung</b>	<b>99.816,12</b>	<b>313.634,22</b>	<b>105.510,67</b>	<b>156.344,26</b>		<b>111.878</b>						
<b>Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit</b>	<b>688.358,39</b>	<b>352.078,50</b>	<b>107.426,00</b>	<b>1.147.862,79</b>	<b>13 %</b>	<b>963.241,07</b>	<b>14 %</b>	<b>Spenden und Beiträge</b>	<b>2.648.098,79</b>	<b>2.536.712</b>		
<b>Werbung</b>	<b>615.572,55</b>	<b>251.577,79</b>	<b>76.993,10</b>	<b>944.143,44</b>		<b>798.596</b>						
<b>Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit</b>	<b>72.785,8</b>	<b>100.500,71</b>	<b>30.432,80</b>	<b>203.719,35</b>	<b>2 %</b>	<b>164.646</b>	<b>2 %</b>	<b>Spenden</b>	<b>2.267.332,76</b>	<b>1.902.867,26</b>		
Vereinszeitschrift	51.394,32							<b>Bußgelder</b>	<b>560,00</b>	<b>2.100,00</b>		
Veranstaltungen	0,00							<b>Erbschaften</b>	<b>375.585,71</b>	<b>627.519,00</b>		
Pressebeziehungen	12.066,91							<b>Mitgliedsbeiträge</b>	<b>4.620,32</b>	<b>4.225,95</b>		
Andere Informationskosten	9.324,61											
<b>Verwaltungsausgaben</b>	<b>1.313.527,52</b>	<b>168.885,24</b>	<b>55.907,65</b>	<b>224.792,89</b>	<b>3 %</b>	<b>177.767</b>	<b>3 %</b>	<b>Andere Erträge</b>	<b>1.085.602,04</b>	<b>971.946</b>		
<b>Personalkosten</b>	<b>999.989,50</b>	<b>168.885,24</b>		<b>168.885,24</b>				<b>Fakturierung</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>		
<b>Sachkosten</b>	<b>313.538,02</b>		<b>55.907,65</b>	<b>55.907,65</b>		<b>133.997</b>		<b>Zuwendung HI Föderation</b>	<b>989.461,82</b>	<b>950.397,40</b>		
								<b>Sonstige Erträge</b>	<b>96.140,22</b>	<b>21.548,51</b>		
<b>Summe Aufwendungen</b>	<b>8.759.969,28</b>	<b>999.989,50</b>	<b>313.538,02</b>	<b>8.759.969,28</b>	<b>100 %</b>	<b>6.939.281,72</b>	<b>100 %</b>	<b>Summe Erträge</b>	<b>8.759.969,28</b>	<b>6.939.281,72</b>		
<b>Summe</b>	<b>8.759.969,28</b>			<b>8.759.969,28</b>		<b>6.939.281,72</b>		<b>Summe</b>	<b>8.759.969,28</b>	<b>6.939.281,72</b>		

\*Die Programmfinanzierung für Madagaskar beinhaltet eine Förderung durch Sternstunden e.V. in Höhe von 30.275,00 Euro.



# Programmfinanzierung durch HI Deutschland

Mit insgesamt 7,4 Millionen Euro unterstützten wir 2017 mit deutschen Mitteln sowohl Projekte unseres globalen Netzwerks Humanity & Inclusion, als auch unsere eigenen Projekte in Deutschland. Die Mittel kamen von Akteuren wie öffentlichen Geldgebern, Stiftungen und Unternehmen sowie von privaten Spender/-innen. Einige der Mittel waren zweckgebunden, andere zweckungebunden.

Programm	EUR	in %
Afghanistan	100.000,00	1,35
Äthiopien	82.405,50	1,12
Bangladesch	123.510,00	1,67
Burkina Faso, Niger	495.763,15	6,71
Burundi	40.000,00	0,54
Haiti	257.934,66	3,49
Irak	488.635,00	6,61
Jemen	663.766,00	8,99
Kambodscha	20.146,89	0,27
Kenia	344.555,79	4,66
Kongo, Demokratische Republik	1.312.176,44	17,76
Laos	72.141,00	0,98
Madagaskar	50.275,00	0,68
Maghreb	102.962,00	1,39
Mali	150.000,00	2,03
Mosambik	20.000,00	0,27
Myanmar	40.000,00	0,54
Naher Osten	474.929,00	6,43
Nepal	8.439,77	0,11
Nordkorea, Volksrepublik	10.117,00	0,14
Nordsyrien	200.000,00	2,71
Pakistan	835.417,00	11,31
Philippinen	259.793,20	3,52
Senegal, Kap Verde	60.000,00	0,81
Sierra Leone	30.000,00	0,41
Sri Lanka	75.000,00	1,02
Südsudan	157.492,00	2,13
Ukraine	55.553,91	0,75
Humanitäres Minenräumen	10.000,00	0,14
Zwischensumme	6.541.013,31	88,54
Programmunterstützung	518.961,01	7,03
Deutschlandprogramm Bildungsprojekt	57.203,72	0,77
Kampagne gegen Landminen und Streubomben	92.659,00	1,25
ComIn Bedarfsanalyse Leave no one behind	177.476,57	2,40
<b>Summe</b>	<b>7.387.313,61</b>	<b>100</b>

# Zweckgebundene Förderungen durch deutsche Geldgeber

## DEUTSCHLAND

**PROJEKT:** Leave no one behind! – Kapazitätsaufbau für deutsche Akteure der humanitären Hilfe zum Mainstreaming von Behinderung

**GELDGEBER:** Auswärtiges Amt

**PROJEKT:** Projekt ComIn zur Verbesserung der Lebensbedingungen für Geflüchtete mit Behinderung

**GELDGEBER:** Landeshauptstadt München, BNP Paribas Stiftung, Merck Finck-Stiftung, Margarete Müller-Bull Stiftung

**PROJEKT:** Bedarfsanalyse zur Versorgungslage und Lebenssituation von Geflüchteten mit Behinderung und Handreichung für die Praxis

**GELDGEBER:** Aktion Deutschland Hilft

**PROJEKT:** Bildungsprojekt zur Sensibilisierung an weiterführenden Schulen und Universitäten für die Belange von Menschen in und aus Krisenregionen, insbesondere von Menschen mit Behinderung

**GELDGEBER:** Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

## HUMANITÄRES MINENRÄUMEN

Privatspende in Höhe von €10.000 zur Förderung von Innovation im humanitären Minenräumen von Eberhard Wortmann aus Flensburg

## ÄTHIOPIEN

**PROJEKT:** Verteidigung der Rechte von jungen Erwachsenen mit Behinderung in Äthiopien hinsichtlich der Chancen auf Ausbildung und Arbeit

**GELDGEBER:** Auswärtiges Amt

## DEMOKRATISCHE REPUBLIK KONGO

**PROJEKT:** Minenräumung vor allem in ländlichen Gebieten zur Förderung einer sicheren und nachhaltigen Entwicklung für Gemeinden, die von Landminen und Explosivresten betroffen sind

**GELDGEBER:** Auswärtiges Amt, Stiftung Elementarteilchen

## GAZA

**PROJEKT:** Stärkung der Resilienz der lokalen Bevölkerung durch die Förderung der inklusiven medizinischen Versorgung, des Wiederaufbaus und einer verbesserten Notfallvorsorge, um die Auswirkungen zukünftiger Krisen zu reduzieren

**GELDGEBER:** Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

## HAITI

**PROJEKT:** Stärkung der Resilienz gegenüber Katastrophenrisiken der besonders gefährdeten Bevölkerungsgruppen, einschließlich Menschen mit Behinderung

**GELDGEBER:** Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

**PROJEKT:** Nothilfe im Rahmen von Hurrikan Matthew

**GELDGEBER:** Aktion Deutschland Hilft

## INDIEN/INDONESIEN/OSTTIMOR

**PROJEKT:** Einsatz für Rechte von Menschen mit Behinderung in Süd-Asien und Süd-Ost-Asien

**GELDGEBER:** Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

## IRAK

**PROJEKT:** Stärkung des Schutzes und der Resilienz der von Konflikten betroffenen Gemeinden im Irak

**GELDGEBER:** Auswärtiges Amt, knodel foundation

## JEMEN

**PROJEKT:** Verbesserung des Zugangs zu grundlegenden, spezifischen Dienstleistungen für die Schutzbedürftigsten unter den von der Krise im Jemen betroffenen Personen

**GELDGEBER:** Auswärtiges Amt, Aktion Deutschland Hilft

## MADAGASKAR

**PROJEKT:** Nothilfe zum Wiederaufbau von durch den Wirbelsturm Enawo zerstörten Schulen

**GELDGEBER:** Sternstunden e.V.

## MAROKKO

**PROJEKT:** Strukturierung und Aufbau von Sozialschutzinstitutionen für Menschen mit Behinderung gemäß nationaler Umsetzungspläne

**GELDGEBER:** EUVIA Travel GmbH (sonnenklar.TV)

## NIGER

**PROJEKT:** Reduzierung von bewaffneter Gewalt in der Sahelzone; Sicherung und Verwaltung von Waffen- und Munitions-lagerbeständen (PSSM) in Niger

**GELDGEBER:** Auswärtiges Amt

## PAKISTAN

**PROJEKT:** Stärkung der Resilienz von Gemeinden im Hinblick auf Naturkatastrophen durch Reduzierung des Vulnerabilitätsrisikos

**GELDGEBER:** Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

## SYRIEN

**PROJEKT:** Nothilfe Syrien

**GELDGEBER:** Dagmar von Poschinger-Hector Stiftung; Bernd Weber Stiftung

## UGANDA

**PROJEKT:** Bereitstellung inklusiver Maßnahmen und MHPSS (Mental Health and Psychosocial Support) für besonders schutzbedürftige Menschen mit mangelndem Zugang zu Hilfsleistungen

**GELDGEBER:** Aktion Deutschland Hilft, Deutsche Telekom (Spenden von Mitarbeiter/-innen)

## NICHT ZWECKGEBUNDENE FÖRDERMITTEL

Annemarie und Helmut Börner-Stiftung  
Bünemann-Stiftung

Donau-Stiftung

Dr. Dirk Baier-Stiftung

EAGLES Charity Club

Hanneliese und Karl-Heinz Nilles Stiftung

Renate Angermann-Stiftung

Stiftung ANTENNE BAYERN hilft

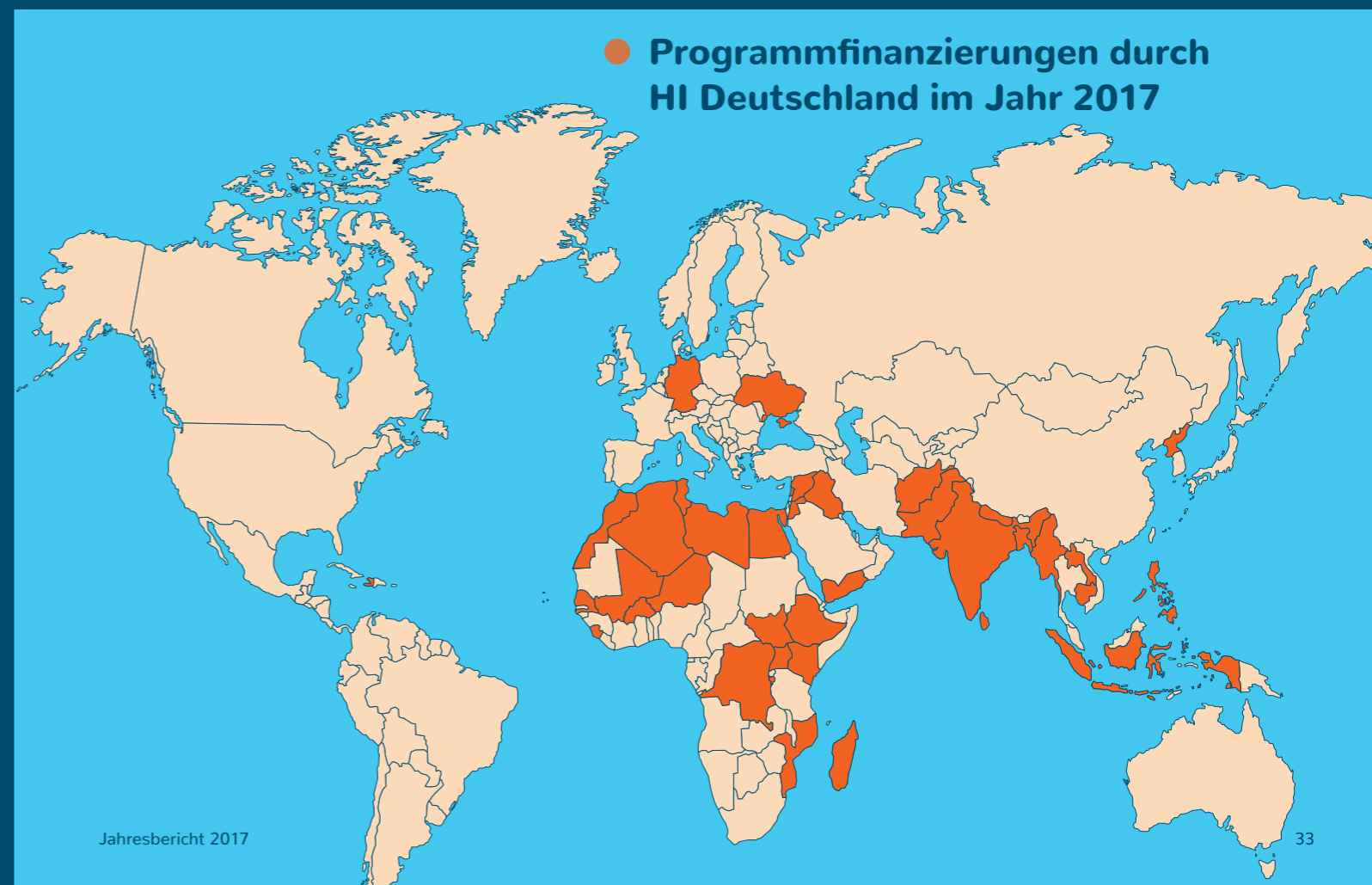
Stiftung Christliche Fördergemeinschaft für Menschen in Not

Stiftung Soziales München der

Stadtsparkasse München

Stiftung Sonnenseite

SZ-Adventskalender (2016)





# Organisation (Stand: Juni 2018)



Das Organigramm zeigt den Aufbau von Handicap International Deutschland und die Aufgabenverteilung unter den hauptamtlich Beschäftigten. Im Rahmen unseres internationalen Netzwerks stehen alle Abteilungen auch im engen fachlichen Austausch mit den zuständigen Abteilungen der Föderation und der anderen nationalen Vereine. Die Organe des deutschen Vereins sind die Mitgliederversammlung und der Vorstand.

Oberstes Gremium des Vereins ist die Mitgliederversammlung, die mindestens einmal jährlich tagt. Im Jahr 2017 fand die reguläre Mitgliederversammlung am 24. Mai statt. Die Mitgliederversammlung wählt den Vorstand, nimmt den Jahresbericht entgegen, beschließt den Haushalt des Vereins und entlastet den Vorstand. Zum Stichtag 31. Dezember 2017 bestand die Mitgliederversammlung aus 55 Mitgliedern.

Der Vorstand von Handicap International e.V. bestand im Jahr 2017 aus fünf ehrenamtlichen Mitgliedern: Cedric Kemayou als 1. Vorsitzendem, Heiko May als 2. Vorsitzendem, Georg Willeit als Finanzvorstand, Bernd Otto und Bernhard Inderst (bis November 2017). Der Vorstand tagte im Berichtsjahr acht Mal, die Sitzungen wurden protokolliert.

## Gehaltsstruktur

Das Vergütungssystem von Handicap International Deutschland orientiert sich an TVÖD VKA, mit Einstufungen zwischen TVÖD 10 und 13.

- Assistenz, Sachbearbeitungen: TVÖD 10 von 3.380€ bis 3.890€
- Referent/-innen: TVÖD 11 und 13 von 3.170€ bis 4.275€
- Abteilungsleiter/-innen: TVÖD 13 von 4.700€ bis 5.280€
- Geschäftsführung: TVÖD 13, 5.520€. Die Gesamtbezüge der Geschäftsführerin beliefen sich im Jahr 2017 auf 70.000€.

Die angegebenen Daten sind jeweils Arbeitnehmer-Brutto pro Monat und umfassen keine Sozialabgaben und sonstige Leistungen.

## Rückblick und Ausblick

Handicap International Deutschland hat im Rahmen des ersten Dreijahresplans 2017–2019 den strategischen Anspruch formuliert, im Hinblick auf politischen Einfluss, Einnahmen und Weiterentwicklung der Organisation maßgeblich zu wachsen.

2017 haben wir mit der Umsetzung begonnen und streben dabei vor allem die folgenden Ziele an:

- Einflussnahme auf politische Entwicklungen und Positionen im Hinblick auf unsere Kernthemen inklusive humanitäre Hilfe, die Kampagne gegen den Einsatz von Explosivwaffen in Wohngebieten (EWIPA) sowie Behinderung und Entwicklung
- Weiterentwicklung der Projektarbeit in Deutschland und Ausweitung unseres fachlichen Angebots an deutsche Akteure der humanitären Hilfe und des sozialen Sektors im Hinblick auf die Versorgung von Geflüchteten mit Behinderung in Deutschland und Kapazitäten zur Umsetzung inklusiver humanitärer Hilfe
- Steigerung der Einnahmen aus institutionellen und privaten Quellen und Ausweitung der Finanzierungsquellen sowie ein verbessertes Management von zweckgebundenen und ungebundenen Finanzierungen

Dies bedeutete für das Jahr 2017 und die Weiterführung im Jahr 2018:

- Durchführung von Advocacy-Arbeit und Kampagnen zu EWIPA
- Weitere Positionierung von Handicap International als humanitärer und entwicklungspolitischer Akteur in Deutschland, u. a. durch aktives Engagement als Mitglied des „Koordinierungsausschuss humanitäre Hilfe“ im Rahmen von VENRO und bei der Evaluierung des bisherigen Aktionsplans und Entwicklung der neuen Inklusionsstrategie des BMZ.
- Einrichtung einer Position für Advocacy und entwicklungspolitische Bildungsarbeit, die ab April 2017 von Eva Maria Fischer übernommen wurde. Damit ging

eine Veränderung der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit einher. Mit Huberta von Roedern als Leiterin und Larissa Reith als Referentin konnten wir ein kompetentes Team gewinnen, das die Neuausrichtung unserer Öffentlichkeitsarbeit nun konsequent verfolgt.

- Durchführung von Projektaktivitäten in Deutschland zugunsten von Geflüchteten und Migrant/-innen mit Behinderung. Unser seit 2003 in München bestehendes Projekt ComIn wurde evaluiert und die Bedarfsanalyse zur Situation von Geflüchteten mit Behinderung fortgeführt. Parallel dazu erzielten wir mit der Föderation eine Übereinkunft zur Fortführung unserer Aktivitäten in Deutschland im Rahmen der föderalen Strategie und begannen mit der Projektkonzeption für die Zukunft und der Beantragung von Fördermitteln, die ab Mitte 2018 greifen werden und uns die Ausweitung unserer Aktivitäten erlauben.
- Durchführung von entwicklungspolitischer Bildungsarbeit in Deutschland. Auf Basis der Ergebnisse der Evaluation des bisherigen Projekts haben wir 2017 unser Angebot überprüft und ein neues Konzept entwickelt, das wir ab 2018 umsetzen.
- Weiterentwicklung der neuen Marke im engen Austausch mit der Föderation und den anderen nationalen Vereinen und bestätigt durch die Mitgliederversammlung 2017. Seit Januar 2018 agiert das föderale Netzwerk unter der neuen Dachmarke Humanity & Inclusion. Handicap International Deutschland behält zunächst seinen Namen unter Nutzung des neuen Logos, das für alle föderalen Einheiten gilt. Die Einführung wurde intensiv vorbereitet und ab Ende Januar 2018 erfolgreich umgesetzt.
- Steigerung der zweckgebundenen Einnahmen aus institutionellen Quellen auf rund 5 Millionen Euro im Jahr 2017; die Gesamteinnahmen zweckgebundener Finanzierungen aus allen Quellen betragen 7,4 Millionen Euro.
- Steigerung der Einnahmen aus privaten Quellen auf 2,65 Millionen Euro im Jahr 2017.
- Im privaten Fundraising: engere Zusammenarbeit mit den nationalen Vereinen in den Nachbarländern, insbesondere dem Dialogmarketing des Schweizer Vereins.
- Weitere Professionalisierung des Vereins im Hinblick auf Strukturen und Prozesse in den Bereichen Verwaltung, Finanzen und Personal, u. a. durch Entwicklung einer Betriebsvereinbarung.
- Weitere Teamentwicklung und Konsolidierung des wachsenden und auf mehrere Standorte verteilten Teams; der andauernde Veränderungsprozess führte 2017/2018 zu Personalwechseln. Mit Ausbau der Aktivitäten in Deutschland wird das Team weiter wachsen.
- Klärung innerhalb des deutschen Vereins und mit der HI Föderation zu Aufsicht und Leitung sowie operativer Durchführung der Aktivitäten des deutschen Vereins im föderalen Rahmen. Dies betrifft insbesondere die Rolle des Vorstands und die Zusammenarbeit des hauptamtlichen Teams mit und in der Föderation.
- Rekrutierung der neuen Geschäftsführung und Vorbereitung des Geschäftsführerwechsels im September 2018.





Das Team von Handicap International

## Team hauptamtlich

- **Dr. Eva Maria Fischer** – Leiterin Advocacy und Bildungsarbeit
- **Alexander Grujicic** – Sachbearbeiter Controlling (bis 28.02.2017)
- **Matthias Gilch** – Projektkoordinator (01.09.2017 bis 31.01.2018)
- **Ruppert Grund** – Referent Öffentlichkeitsarbeit (bis 31.01.2017)
- **Lena Haas** – Referentin Fundraising  
vertreten durch **Tim Reuter** während Elternzeit (seit 01.04.2018)
- **Bettina Hansjosten** – Leiterin Finanzen und Personal
- **Dieter Harant** – Referent Controlling und Personal (seit 15.06.2017)
- **Tobias Hoffarth** – Projektkoordinator (bis 21.04.2017)
- **Dakhaz Hussein** – Projektmitarbeiter (04.09.2017 bis 31.12.2017)
- **Ulrike Last** – Fachberaterin für inklusive Entwicklung
- **Katja Laudemann** – Programmreferentin (bis 31.05.2017)
- **Stefan Lorenzkowski** – Fachberater Zivilgesellschaft und Behindertenverbände
- **Treasa Morrison-Klotz** – Referentin Buchhaltung
- **Sabine Neudegger** – Teamassistentin  
vertreten durch **Katja Kansy** während Elternzeit (seit 01.06.2018)
- **Larissa Reith** – Referentin Öffentlichkeitsarbeit (seit 01.05.2017)
- **Anne Rennschmid** – Projektkoordinatorin (bis 03.08.2017)
- **Huberta von Roedern** – Leiterin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (seit 01.02.2018)
- **Thomas Schiffelmann** – Leiter Marketing
- **Eileen Schuldt** – Programmreferentin Institutionelles Fundraising (seit 12.06.2017)
- **Dr. Susanne Schwalgin** – Referentin Flucht und Behinderung
- **Nadine Shalala** – Engagement-Beraterin
- **Annette Sperrfechter** – Leiterin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (bis 31.08.2017)
- **Haakon Spriewald** – Projektkoordinator (seit 20.09.2017)
- **Ricarda Wank** – Projektleiterin ComIn
- **Susanne Wesemann** – Geschäftsführerin
- **Sabine Zintel** – Leiterin Fundraising

## Weitere Mitarbeitende

- **Willy Barenbrügge** – Vertretung der Teamassistentin (22.10.2017 bis 22.11.2017)
- **Lara Brose** – Mitarbeiterin Advocacy und Bildungsarbeit
- **Gabi Försterling** – Werkstudentin Bedarfsanalyse (15.05.2017 bis 31.12.2017)
- **Magdalena Graf** – Werkstudentin Advocacy und Bildungsarbeit (01.07.2017 bis 31.12.2017)
- **Ruppert Grund** – Mitarbeiter Öffentlichkeitsarbeit und Advocacy (seit 01.02.2017)
- **Sonja Hammann** – Werkstudentin Institutionelles Fundraising (seit 01.11.2017)
- **Jonas Hansjosten** – Werkstudent Relationship Marketing (03.07.2017 bis 04.08.2017)
- **Paula Kunzemann** – Werkstudentin Advocacy und Bildungsarbeit (seit 01.10.2017)
- **Bernd Otto** – Mitarbeiter Buchhaltung
- **Katharina Staiger** – Unterstützung Öffentlichkeitsarbeit (01.12.2017 bis 31.12.2017)
- **Doris Thomassen** – Mitarbeiterin Buchhaltung und Relationship Marketing
- **Sebastian Vetter** – Werkstudent Fundraising (seit 01.07.2017)
- **Paulina Weimer** – Werkstudentin Projekte (seit 09.01.2017)

24 hauptamtliche Mitarbeitende, davon 16 Vollzeitstellen, acht Teilzeitstellen;  
13 sonstige Mitarbeitende (Stand 31.12.2017)

Handicap International e.V.  
Leopoldstraße 236  
80807 München  
Tel.: +49 (0) 89 54 76 06 0  
Fax: +49 (0) 89 54 76 06 20

**Büro Berlin**  
Handicap International e.V.  
Große Hamburger Straße 30  
10115 Berlin  
Tel.: +49 (0) 30 28 04 39 25  
Fax: +49 (0) 30 28 04 39 29

**Projekt ComIn München**  
Türkenstraße 21  
80799 München  
Tel.: +49 (0) 89 41 10 95 73  
Fax: +49 (0) 89 54 76 06 20

E-Mail: [info@deutschland.hi.org](mailto:info@deutschland.hi.org)  
[www.handicap-international.de](http://www.handicap-international.de)

Vereinsregister München Nr. 16215  
Steuernummer 143/216/60259  
Freistellungsbescheid vom Finanzamt  
München, 13.06.2016

**Ehrenamtlicher Vorstand:**  
**Cedric Kemayou** – Vorsitzender  
**Heiko May** – stv. Vorsitzender  
**Georg Willeit** – Finanzen  
**Bernd Otto**  
**Bernhard Inderst** (bis 19.11.2017)



**Magdalena Graf**  
Pädagogische  
Referentin



„Die Google Suchanfrage ‚Ehrenamt, Menschen mit Behinderung, München‘ brachte mich zunächst zum Arbeitskreis Kriegsfolgen und schließlich zur Mitarbeit im Bildungsprojekt von Handicap International. Mir ist es ein wichtiges Anliegen, dass Menschen mit Behinderung selbstverständlich teilhabende Menschen in unserer Gesellschaft sind. In meiner Arbeit als pädagogische Referentin sehe ich die beste Möglichkeit, das zu verwirklichen. Außerdem ermöglicht unser Projekt den Schüler/-innen, sich mit vielen so wichtigen Themen zu beschäftigen, die im Schulalltag keinen Platz finden.“



**Haakon Spriewald**  
Projektkoordinator



„Humanitäre Hilfe muss alle Menschen in Not ohne Diskriminierung erreichen. In meiner Arbeit vor Ort erlebte ich oft, wie Menschen mit Behinderung keine gleichberechtigte Teilhabe an und Zugang zu Nothilfe genießen. Seit September 2017 koordiniere ich für Handicap International das Projekt ‚Leave no one behind!‘, mit dem wir Akteure der deutschen humanitären Hilfe dabei helfen, ihre Angebote barrierefreier zu gestalten. Mein Beitrag zu mehr Inklusion begeistert mich jeden Tag aufs Neue.“



**Uta Prehl**  
Fachreferentin im  
Bereich Rehabilitation



„Seit mehr als zehn Jahren arbeite ich für Handicap International. Mittlerweile habe ich eine Stelle als Fachreferentin im Bereich Rehabilitation, in der ich neun verschiedene Projekte in der Region Westafrika betreue und lebe in Dakar/Senegal. Das Engagement in der Entwicklungszusammenarbeit ist für mich auch nach so vielen Jahren noch reizvoll: Die Arbeit ist vielseitig, herausfordernd und anspruchsvoll. Gleichzeitig erlaubt sie mir, in und mit anderen Kulturen zu arbeiten und vielen Menschen zu helfen.“



**Sabine Zintel**  
Leiterin Fundraising



„Mein Werdegang bei Handicap International Deutschland begann 2002. Seit über zehn Jahren leite ich nun den Bereich privates Fundraising und bin sehr stolz auf das Wachstum, das wir in dieser Zeit als Team generiert haben. Die Arbeit bei HI ist auch nach so vielen Jahren immer noch spannend und abwechslungsreich. Als Ethnologin schätze ich besonders die internationale Zusammenarbeit mit Teams aus der ganzen Welt.“

## IMPRESSUM

### REDAKTION

Dr. Eva Maria Fischer, Ruppert Grund (Koordination), Bettina Hansjosten, Cedric Kemayou, Ulrike Last, Larissa Reith (Koordination), Huberta von Roedern (redaktionelle Verantwortung), Nadine Shalala, Thomas Schiffelmann, Eileen Schuldt, Dr. Susanne Schwalgin, Haakon Spriewald, Ricarda Wank, Susanne Wesemann (verantwortlich im Sinne des Presserechts), Sabine Zintel

**GRAFISCHE GESTALTUNG / ILLUSTRATIONEN**  
Doris Rasevic-Benz

**BILDZUSAMMENSTELLUNG**  
Ruppert Grund

**LEKTORAT**  
Laura Velte

### FOTO TITELSEITE

Kambodscha 2017. Kanha verlor 2005 bei der Explosion einer Submunition aus einer Streubombe ein Bein. Die mittlerweile 18-jährige Kanha wird seitdem von Handicap International betreut, wie hier im Vanno Leap Reha-Zentrum in Kampong Cham. © Lucas Veuve/HI

### DRUCK

Printzipia  
eine Marke der bonitasprint gmbh  
Max-von-Laue-Straße 31, 97080 Würzburg  
[www.printzipia.de](http://www.printzipia.de)  
(umweltfreundlicher, klimaneutraler Druck)





# Handicap International sagt danke

Die Liste der ehrenamtlichen Unterstützer/-innen ist erfreulicherweise so lang, dass wir an dieser Stelle nicht alle aufzählen können. Dennoch bedanken wir uns bei ihnen allen ganz besonders herzlich. Die Ehrenamtlichkeit ist eine ganz besondere und unverzichtbare Stütze unserer Arbeit! Wir möchten uns außerdem bei allen bedanken, die uns 2017 als Gesprächspartner/-innen für unsere Bedarfsanalyse zur Versorgungslage und Lebenssituation von Geflüchteten mit Behinderung zur Verfügung standen. Aus Gründen der Anonymisierung können wir leider keine Namen nennen.

Weitere wichtige Säulen der Unterstützung der Arbeit von Handicap International sind die Förderung durch Stiftungen und Großspender/-innen sowie Pro-bono-Aktivitäten, Benefizaktionen und der Verkauf von Solidaritätsprodukten durch Unternehmen.



Präsentation der finalen Spendensumme. V.l.n.r. Nadine Shalala, Engagement-Beraterin Handicap International; Andrea Spatzek, Schauspielerin; Stephanie Frohmann, Moderatorin sonnenklar.TV; Susanne Burger, Director Sales BigXtra Touristik; Thomas Schiffelmann, Leiter Marketing Handicap International; Johanna und Heiko Wendl, Unterstützer von Handicap International



Patrick Hoese

„Schon mal durch eine einfache Verletzung stark im Alltag eingeschränkt gewesen? Handicap International hilft seit über 30 Jahren Menschen mit Behinderung, ihr Leben selbst zu gestalten. Sehr gern unterstütze ich diese professionelle Hilfsorganisation, weil sie für diese oft vergessene Randgruppe exzellente Arbeit leistet.“



Veronique Kern

„Meine Models laufen auf den internationalen Catwalks in Berlin, Paris, Mailand und New York. Ihre Beine sind dabei ihr größtes Kapital. Daher ist es eine tolle Aufgabe für mich, Kinder zu unterstützen, die mit einer Prothese auch wieder laufen und somit zur Schule gehen können.“



Andreas Lambeck, Geschäftsführer von sonnenklar.TV

„Wir freuen uns sehr über die Ausweitung der Kooperation mit Handicap International und sind glücklich, auf diese Weise diejenigen in unseren Urlaubsländern zu stärken, die sehr häufig nicht die gleichen Chancen haben wie andere Menschen, nämlich Kinder mit Behinderung.“

## Erfolgreicher sonnenklar.TV Spendentag erzielt 113.250€

Am Freitag, den 15. Dezember 2017 fand zum ersten Mal in der Geschichte des Münchner Reise-Shoppingsenders der große „sonnenklar.TV Spendentag“ für HI statt. Die Zuschauer konnten den ganzen Tag über anrufen und spenden. Zudem stellten Freunde und Förderer von HI live im Fernsehen Spendenaktionen vor, die sie in diesem Jahr durchgeführt hatten.

Zusätzlich unterstützte sonnenklar.TV die Aktion mit einer Spende von fünf Euro pro Buchung ausgewählter Urlaubsreisen nach Deutschland, Marokko, Kuba, Thailand und Ägypten. Prominente Unterstützung gab es unter anderem von Schauspielerin Andrea Spatzek, die eine Spende des Eagles Charity Golf Clubs über 5.000 Euro übergab. Am Ende des Spendentages konnte ein Scheckscheck über 113.250 Euro überreicht werden. Weitere gemeinsame Aktionen sind bereits geplant.



Rita van Look

„Auf meinen Reisen nach Asien erschütterten mich die Killing Fields samt Landminen in Kambodscha zutiefst. Ich möchte benachteiligten Menschen auf den Weg in eine bessere, selbstständige Zukunft helfen und einem friedlichen Miteinander und Füreinander eine Perspektive bieten. Deshalb bedenke ich Handicap International in meinem Testament.“



Dakhaz Hussein

„Ich habe einen Master in Soziologie von der Uni in Damaskus in Syrien. Mein Ziel im Leben ist es, Menschen zu helfen. Von 2013 bis 2015 engagierte ich mich mit Handicap International im Irak. Mittlerweile lebe ich in Deutschland und unterstützte Handicap International auch 2017 wieder, weil HI einem Teil der Bevölkerung hilft, der in der Gesellschaft meist vernachlässigt wird.“



Scheckübergabe nach dem ersten erfolgreichen Unternehmer-Salon. V.l.n.r. Lukas Neumayr, Unternehmeredition; Thomas Schiffelmann, Handicap International; Gustl F. Thum, Dr. Wieselhuber & Partner GmbH

## Neue Kooperation mit der Unternehmeredition

Handicap International arbeitet seit vielen Jahren partnerschaftlich mit der GoingPublic Media AG zusammen, die unter anderem den Financial Golf Cup zugunsten von Handicap International durchführt. Als Partner des Magazins Unternehmeredition weiten wir nun die Zusammenarbeit aus. Unter dem Motto „Know-how für den Mittelstand“ widmet sich die Unternehmeredition gezielt den Kernthemen von Familienunternehmen. Über das Netzwerk des Magazins können wir neue Zielgruppen für unsere Arbeit für Menschen mit Behinderung weltweit sensibilisieren. So auch im Rahmen des Münchner Unternehmer-Salons, der im November 2017 zum ersten Mal von der Unternehmensberatung Dr. Wieselhuber & Partner GmbH und der Unternehmeredition durchgeführt wurde. Die Teilnahmegebühr für diese Veranstaltungsreihe geht als Spende direkt an Handicap International und bereits nach der Auftaktveranstaltung konnte ein Scheck in Höhe von 2.000 Euro übergeben werden. Weitere Termine für den Unternehmer-Salon sind bereits in Planung.

**PRIVATE UND ÖFFENTLICHE INSTITUTIONEN UND STIFTUNGEN:** ● Auswärtiges Amt ● Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung ● GIZ-Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit ● ifa-Institut für Auslandsbeziehungen ● Stadt München ● Aktion Deutschland Hilft e.V. ● Arbeiter-Samariter-Bund e.V. ● CBM (Christoffel-Blindenmission Deutschland e.V.) ● Malteser International e.V. ● Misereor e.V. ● Network of Humanitarian Action (NOHA) und das Institut für Friedenssicherungsrecht und Humanitäres Völkerrecht der Ruhr-Universität Bochum ● Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband e.V. ● Annemarie und Helmut Börner-Stiftung ● Bernd Weber-Stiftung ● BNP Paribas Stiftung ● Bünemann-Stiftung ● Dagmar von Poschinger-Hector Stiftung ● Donau-Stiftung ● Dr. Dirk Baier-Stiftung ● EAGLES Charity Golf Club e.V. ● knodel foundation ● Margarete Müller-Bull-Stiftung ● Merck Finck-Stiftung ● Hanneliese und Karl-Heinz Nilles Stiftung ● Renate Angermann-Stiftung ● Sternstunden e.V. ● Stiftung ANTENNE BAYERN hilft ● Stiftung Christliche Fördergemeinschaft für Menschen in Not ● Stiftung Elementarteilchen ● Stiftung Sonnenseite ● Stiftung Soziales München der Sparkasse München ● Adventskalender für gute Werke der Süddeutschen Zeitung e.V. ● WWK Kinderstiftung ● **UNENTGELTLICHE DIENSTLEISTUNGEN:** ● Professionelle und ehrenamtlichen Übersetzer/-innen ● Ola Abu Alghaib ● Wolfgang von Anhalt ● Marina Beck ● Richard Boden ● Lara Brose ● Facundo Chavez Penillas ● Catalina Devandas Aguilar ●

Kirstin Lange ● Patrick Hoese ● Annette Huesken-Brüggemann ● Bundesinnungsverband für Orthopädie-Technik ● CSR News GmbH ● Deutsches Forum für Erbrecht e.V. ● Deloitte GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft ● Deutsch-französischer Wirtschaftsclub in Bayern e.V. ● DIE STIFTUNG Media GmbH ● Dokeo GmbH ● Egoditor UG ● Elektro Meier GmbH ● Euvia Travel GmbH sonnenklar.TV ● Französische Außenhandelsräte in Bayern ● Französisches Generalkonsulat München ● Freiwilligen-Agentur Tatendrang ● FTI Touristik GmbH ● GoingPublic Media AG ● G.R.A.L. GmbH ● K5 MEDIA GROUP GmbH ● Kaufland Warenhandel GmbH & Co KG ● Kanzlei Groll, Gross & Steiner ● Münchner Künstlerhaus-Stiftung ● Musiko Klasika ● OT-Medien GmbH ● Publicis Pixelpark GmbH ● Stiftung Gute Tat ● Stiftung Stifter für Stifter ● Vogel Communications Group GmbH & Co.KG ● Verlag Orthopädie-Technik ● Weitnauer Rechtsanwälte ● **UNTERNEHMEN:** ● BigXtra Touristik GmbH (Kaufland Reisen) ● Caceis Bank ● Deutsche Telekom AG ● Dr. Wieselhuber & Partner GmbH ● Eckhardt GmbH ● E+S Rückversicherung AG ● Fair Executive Search ● GOP Variété-Theater München ● betterplace.org (gut.org gAG) ● Hannover Rück SE ● HelpGroup GmbH ● ista International GmbH ● Lahmeyer International GmbH ● LOYALTY PARTNER (PAYBACK) ● pro KÜHLSOLE GmbH ● relatio TM GmbH ● Sana Bau GmbH ● Sanitätshaus Pfander ● United Charity GmbH ● Weitnauer Rechtsanwälte



Demokratische Republik Kongo © Rosalie Colfs/HI



**handicap  
international**

Handicap International e. V.  
Leopoldstraße 236  
80807 München  
Tel.: +49 (0) 89 54 76 06 0  
Fax: +49 (0) 89 54 76 06 20  
E-Mail: [info@deutschland.hi.org](mailto:info@deutschland.hi.org)



**DER PARITÄTISCHE**  
BAYERN  
Bezirksverband Oberbayern

**Initiative**  
Transparente  
Zivilgesellschaft

**Aktion**  
Deutschland Hilft  
Bündnis deutscher Hilfsorganisationen

**VENRO**  
VERBAND ENTWICKLUNGSPOLITIK  
UND HUMANITÄRE HILFE



**SPENDENKONTO:**  
**BANK FÜR SOZIALWIRTSCHAFT**  
**IBAN: DE07 70020500 0008817200**  
**BIC: BFSWDE33MUE**